

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 fr.).  
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

Budapest, 20. April.

Verdrossen und trübe wie das Osterwetter war auch die Stimmung in den politischen Kreisen während der beiden Feiertage. Ein Ereignis von größerer Bedeutung ist während der Pause nicht vorgekommen. Es hat sich eben in der Situation nichts geändert. Das größte Interesse wendete sich dem von uns in der Dsternummer reproduzierten Artikel des Ministers Grafen Andrássy zu, dessen subtile Feinheiten wohl nur von scharfblickenden Beobachtern gewürdigt worden dürften, der aber durch die kräftige Betonung der Nothwendigkeit eines Zusammenschlusses aller freisinnigen Elemente die weitesten Kreise zur Erkenntnis und Abwehr der aus den reaktionären Velleitäten drohenden Gefahren mahnt.

Die Sorge um die nächste Zukunft haben auch die verflochtenen stillen Tage der Ruhe nicht verschont. So wie es sich bei uns um eine militärische Frage handelt, erhebt sofort das Gegenstand einer Regierungskrise sein unheimliches Haupt. Bekanntlich handelt es sich diesmal um die Erhöhung der Offiziersgagen, welche Frage schon während der letzten Delegationsession große Verwirrung angestiftet hat, aus welcher sich die gemeinsamen Minister durch einen verzweifeltten Schritt nur momentan befreien konnten, indem sie sich durch feierliche Zusagen verpflichteten, in der für Ende Mai einzuberufenden nächsten Delegations-session unbedingt die Erhöhung der Offiziersgagen ins Budget einzustellen, und zwar mit rückwirkender Kraft schon für das laufende Jahr. Die Herren gemeinsamen Minister Baron Lehrenthal und J. M. v. Schönach haben aber den Widerstand der ungarischen Parlamentsmajorität offenbar unterschätzt, sonst hätten sie wahrscheinlich das ominöse Versprechen nicht geleistet. Von Wien aus wird gegen die ungarische Majorität ein wahres Kesseltreiben inszeniert, wobei sich besonders die Christlichsozialen nicht genug zu leisten vermögen. Mit der Wahrheit wird es dabei

nicht genau genommen. Es ist ja kein Geheimniß, daß die dominierende Unabhängigkeitspartei die Erhöhung der Offiziersgagen nicht deshalb bekämpft, weil sie dieselbe sachlich für unmotiviert hält, sondern aus dem einzigen Grunde, weil ihrer Ansicht nach auch die Offiziersgagen eine militärische Frage sind und im Pakte mit der Krone alle militärischen Fragen für die Dauer der Koalitionsregierung ausgeschaltet wurden. Daran hat auch die Reise Baron Lehrenthal's nach Budapest nichts ändern können, weil das Kabinet Weyerle eben außer Stande ist, die Unabhängigkeitspartei zu einer Aenderung ihrer Auffassung zu bewegen, es sei denn, daß ihr für die Bewilligung der in Rede stehenden Mehrforderung nationale KonzeSSIONen gemacht werden, was aber wieder von den Wiener maßgebenden Kreisen scharf abgelehnt wird. Die Wiener Meldungen, denen zufolge Baron Lehrenthal und J. M. v. Schönach die Kabinettsfrage aufgeworfen haben und mit ihrem Rücktritt drohen, verfassen hier nicht, denn auch ohne dieselben mußte jeder Politiker, daß diese gemeinsamen Minister sich mit ihren Stellungen für die Erhöhung der Offiziersgagen engagiert haben, also abdanken müssen, wenn sie ihre Zusagen nicht einlösen können.

Ueberhaupt irrt man sich in Wien, wenn man glaubt, der kritischen Situation durch Drohungen und Unterstellungen Herr werden zu können. In dieser Hinsicht ist ein heute Abends versendetes scharfes offizielles Communiqué der ungarischen Regierung bezeichnend genug. Ein Wiener Blatt hatte gemeldet, Ministerpräsident Weyerle habe im Januar Sr. Majestät gelegentlich der damaligen Delegations-session das Versprechen auf Durchsetzung der Erhöhung der Offiziersgagen gegeben, das aber in Folge der Haltung der Unabhängigkeitspartei nicht durchzuführen war. Dem gegenüber wird nun offiziös erklärt, Ministerpräsident Weyerle habe nie ein solches Versprechen geleistet und es bestehe hinsichtlich der Offiziersgagen zwischen ihm

und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts volle Solidarität. Alle gegentheiligen Ausstreunungen seien also tendenziöse Insinuationen und Verleumdungen. Ebenso werden die Wiener Gerüchte, denen zufolge Franz Kossuth der Krone ein Memorandum unterbreitet hätte und Verhandlungen wegen der militärischen Wappenfrage eingeleitet worden wären, offiziös als unwahr bezeichnet. Wahr aber ist die Thatsache, daß sich die Frage der Offiziersgagen zu einer höchstn Krise ausgewachsen hat, deren Konsequenzen derzeit nicht abzusehen sind.

Schließlich sei noch eines in einem ungarischen Blatte veröffentlichten Artikels des gewesenen Ministerpräsidenten Baron Bánffy Erwähnung gethan, worin dieser in seiner eigenartigen Weise die Pensionirung der entlassenen Beamten des gewesenen Kabinetts Fejérváry aus der Privatchatulle des Königs glossirt. Baron Bánffy feiert diese allerhöchste Entschließung als einen wahrhaft hochherzigen Akt der Ritterlichkeit und Dankbarkeit des Monarchen, meint aber gleichzeitig, die materielle Entschädigung der „Verräther“ müßte doch im Parlament zur Sprache gebracht werden, wenn — die Sache nicht bereits erledigt wäre. Ganz Baron Bánffy, diese Argumentation!

## Der päpstliche Nuntius — auf Urlaub.

Aus Wien erhalten wir die interessante telegraphische Mittheilung, daß der päpstliche Nuntius am Wiener Hofe Fürst Granito di Belmonte einen längeren Urlaub erhält und im Herbst — definitiv seines Amtes enthoben werden wird. Man erinnert sich der Vorgänge, welche offenkundig die Ursache der nicht mehr zweifelhaften Abberufung des Nuntius bilden. Der Vertreter des Vatikans hat sich nämlich in geradezu provokanter Weise in eine rein innere Angelegenheit Oesterreichs gemengt, indem er eines schönen Tages beim Ministerpräsidenten Baron Beck vorsprach und an ihn die Forderung stellte,

## Verchwundene Gast- und Kaffeehäuser.

— Ein Beitrag zur Budapester Lokalchronik. —  
(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Ein auf lebhaftem Posten befindliches Restaurant, das in den Siebziger- und Achtziger-Jahren zu den renommiertesten der Hauptstadt gehörte, hat dieser Tage seine Pforten für immer geschlossen. Die Eigentümer begründen wohl die Schließung ihres Lokals damit, daß sie in einem der vornehmsten Plattenlokalorte ein Etablissement eröffnen, allein es ist mit Gewißheit anzunehmen, daß sie sich zu diesem Schritte nicht entschlossen hätten, wenn ihr hiesiges Geschäft gut gegangen wäre. Welcher ältere Pester erinnert sich nicht an das Restaurant Slova? Es war eines der beliebtesten Gasthäuser, das seine Kunden aus der Société sowohl als aus den untersten Schichten rekrutirte. In den Parterresalen hielten elegante Gesellschaften alle Tische besetzt, während im engen, aber anheimelnden Keller das weniger oder gar nicht wohlhabende Element sich breit machte. Die Kost Slova's war gut, sein Bier und seine Weine vortrefflich, und man mußte früh aufstehen, oder vielmehr sich früh auf die Beine machen, wenn man einen guten Platz erobern wollte. Besonders am Abend war der Zutritt groß und gar Viele mußten mit lebhaftem Bedauern wieder abziehen, weil selbst im verstecktesten Winkel kein Tisch mehr frei war. Slova ging und es kamen Andere, von denen Ment der bekannteste war. Auch unter ihm florirte das Geschäft. Dann aber nahm die Frequenz zusehends ab. Nicht als ob die jeweiligen Inhaber nicht Alles daran gesetzt hätten, um den guten Ruf und das

hohe Niveau ihres Restaurants zu erhalten, aber die Zeiten hatten sich eben geändert. Seit die Andrássystraße, noch mehr aber seit die Ringstraße ausgebaut ist, zieht es die Menschenmassen immer mehr nach jenen Gegenden, und einzelne Partien der Hauptstadt, die ehemals zu den frequentesten zählten, sind heute aus dem Verkehr fast ganz ausgeschaltet. Zu diesen ausgeschalteten Partien gehört auch der Franz Deákplatz, trotz seiner günstigen Lage zwischen drei, ja man kann sagen vier Stadttheilen. Und so haben die Herren Szüts und Balika, einsehend, daß gegen die Mode selbst die besten Wirthe vergebens kämpfen, die Konsequenzen gezogen und den Kreis ihrer Wirksamkeit nach Balatonfüred verlegt.

Es ist etwas Eigenes um die Anziehungskraft eines öffentlichen Lokals. Soviel man auch darüber nachdenkt, die Ursachen der Beliebtheit oder Unbeliebtheit eines Restaurants oder Kaffeehauses lassen sich nicht ergründen. Wieviele „beliebte“ Lokale sind nicht in den letzten dreißig Jahren entstanden und wieder verschwunden! Da gab es z. B. an der Ecke des Wajnerboulevards und der Hajnalgasse eine Jaroschauer Bierhalle, ein riesiges Lokal, das besonders Sonntag Abend bei Militärmusik „bumvoll“ war. Sie ging einige Zeit lang gut, dann aber blieben die Gäste plötzlich aus, und das Geschäft mußte gesperert werden. Ein eigenthümliches Verhängniß waltete seitdem lange Zeit über diesem Lokale; entweder stand es leer oder es beherbergte ein dem Untergang geweihtes Unternehmen — bis sich schließlich die Valutabank darin festgesetzt hat. Wer erinnert sich nicht an den gemüthlichen Zeilinger und an den noch gemüthlicheren „rothen

Apfel“ (in der Jägergasse), beide der Dummelplatz des lustigen Bölkchens des deutschen Theaters in der Wollgasse, das ein so trauriges Ende nehmen sollte. Der Zeilinger (später Förster) ist heute eine bescheidene Garfküche und der „rothe Apfel“ ist den Weg aller — Apfel gegangen. Der Leikam'sche Kiosk auf der Széchenyi-Promenade war im Sommer das Lieblingsrendezvous der Strohwitwer; Leikam ist gestorben, der Kiosk vom Erdboden verschwunden und auch die Széchenyi-Promenade existirt nicht mehr — sie ist zum Inner des Szabadság-Platzes geworden. Und die „Kis Pipa“ des guten alten Karikás bácsi, bei dessen Nennung schon Einem das Wasser im Munde zusammenläuft! Nicht zu reden von der „alten Spieluhr“ und von ihrem Nachbar, dem „Hopfengarten“, wo die jüngere Schriftsteller- und Künstlergarde sich allabendlich gütlich that.

Auch in Ofen gab es mehrere kleinere Wirthshäuser, die einst — besonders im Sommer — von Pestern und Sycnen zahlreich besucht, der Vergänglichkeith ihren Tribut zollen mußten. Zu den beliebtesten dieser Lokale gehörte die „Arche Noah“, deren enger Hof bei schönem Wetter dichtbesetzt war. Eines Tages verwandelte sich die „Arche“ in das Heim irgend eines Gesellenvereins und die Kunden mußten sich um ein anderes Gasthaus umsehen. Und wie gut und billig speiste man bei den „Drei Aßtern“, einem der originellsten, dabei primitivsten Wirthshäuser auf dem Abhange eines Hügels, terrassenartig eingerichtet — der Versammlungsort der Taubstummen beiderlei Geschlechts, deren lebhafteste Konversation und leidenschaftliches Kartenspiel an Sonntagnachmittagen zahlreiche Zuschauer

die Regierung möge den vielgenannten Innsbrucker Universitätsprofessor Dr. Wahrman von seiner Stelle entheben, weil er in seiner bekannten Broschüre die katholische Kirche geschmäht habe. Darob große Entrüstung in allen freisinnigen und ebenso großer Jubel in clerikalen Kreisen. Die österreichische Regierung aber, deren deutscher Unterrichtsminister Dr. Marchet zufällig kein Clerikaler ist, hat dem Wunsche des Nuntius nicht entsprochen, sondern sein Ansuchen unter Berufung auf die akademische Lehrfreiheit schonend, aber doch entschieden genug zurückgewiesen.

Die Position des Nuntius war nach diesem Zwischenfall erschüttert und auch der Vatikan scheint zur Ansicht gelangt zu sein, daß es das Klügste sei, seinem Wiener übereifrigen Vertreter einen sogenannten schönen Abgang zu bereiten. Nicht sofort wird Principe di Belmonte gehen, er geht erst auf Urlaub, bekommt den Kardinalshut als Pfaster und dann wird er in Rom darüber nachdenken können, daß Diplomaten jeden Schritt, den sie in ihrer amtlichen Stellung unternehmen, erst reiflich überlegen sollten. Das Beispiel seines Wiener Vorgängers, des Nuntius Agliardi, hätte ihn vor einer Nachahmung desselben warnen können. Agliardi mußte gleichfalls seinen Wiener Posten verlassen, weil er sich unter dem Regime Bánffy in die inneren Angelegenheiten Ungarns gemischt und gegen die kirchenpolitischen Gesetze agitiert hatte. Ueber die Affaire des jetzigen Nuntius erhalten wir aus wohlinformierter Wiener Quelle folgende telegraphische Mitteilung:

Der päpstliche Nuntius Granito di Belmonte begibt sich, wie bestimmt verlautet, Anfangs Juni zu zweimonatlichem Aufenthalt nach Rom, wird nach seiner Rückkehr zum Kardinal ernannt und im Herbst dieses Jahres dann zu ständigem Aufenthalt nach Rom übersiedeln. Sollte derselbe jedoch erst im Herbst die Kardinalswürde erlangen, dann erfolgt dessen Ueberführung nach Rom erst im kommenden Frühjahr.

**Budapest, 20. April.**

\* Die rumänischen Blätter veröffentlichen folgende Erklärung des Präsidenten der Nationalitätenpartei Dr. Theodor Mihali: „Die Mitteilung der Blätter, wonach die Nationalitätenpartei die Absicht hatte, ihre bisherige parlamentarische Taktik zu ändern, entspricht nicht den Thatsachen. Zwischen den Nationalitätenabgeordneten herrscht die vollkommenste Eintracht und Solidarität, und es ist absolut nichts geschehen, was die Partei zu einer konzilianteren Haltung gegenüber der Regierung veranlassen könnte.“

hatten. Noch andere ähnliche Etablissements sind verschwunden, dagegen haben der „Politische Kreisler“ (wo einst Desider Szilagyi und andere Notabilitäten und Eßkünstler „Gansl“-Orgien feierten) und die „Marmorbraut“ allen Unbilden der Zeit getrotzt, und der „Ruhbaum“ hat sogar vor zwei Jahren ein neues, geräumigeres Lokal bezogen, das im Hochsommer ebenso überfüllt ist wie das frühere kleinere es war.

Von bekannten und beliebten Kaffeehäusern, die die letzte Generation schwinden sah, seien genannt: das „Café Zinnyi“ auf dem Museumring, in dem es seinerzeit hoch herging; die „Zwei Pistolen“ auf dem Kalvinplatz; das „Café Kammon“ in der oi-dovant Hatvanergasse (Ecke der Schönengasse), das vor seinem Heimgang noch der Schauplatz einer kleinen Tragödie war: hier wartete der Sportsman Theodor Jakabffy bis in den späten Abend das Urtheil des Ehrengerichtes ab, und als dieses diffamierend lautete, ging er hin und jagte sich eine Kugel in den Leib. Verschwunden ist der „Türkische Kaiser“ sammt dem Hause, das es beherbergte, ja sammt dem Rosenplage, auf dem es stand und welches der Regulierung der inneren Stadt zum Opfer gefallen ist. Ein beschcheidenes, aber gemüthliches Kaffeehaus war das „Café Gutenberg“ auf dem ehemaligen Széchenyplatz, der Rendezvousort der Jünger Gutenbergs, die sich dort nach ihrer harten Nachtarbeit zu einem — damals noch wohlfeilen — Schwarzen und einem gemüthlichen „Blausch“ zusammenfanden, wobei ihnen Journalisten Gesellschaft leisteten. Auch mehrere Nachcafés, die sich seinerzeit außerordentlichen Zuspruchs erfreuten, sind „gewesen“, wir erinnern nur an den „Napoleon“, an dessen Stelle sich jetzt ein modernes Palais erhebt, das ebenfalls den Namen des großen Korsen führt.

\* Zur Ermordung des Grafen Potocki schreibt die „Nordb. Allg. Ztg.“:

Galizien ist letzten Sonntag der Schauplatz eines politischen Verbrechens gewesen, das tiefe Abfcheu hervorrufen muß. Dem Fanatismus eines ruthenischen Studenten ist der Statthalter Graf Potocki zum Opfer gefallen, in dem der Thäter die Urheber alles dessen treffen wollte, was die Ruthenen als politische Unbill empfinden. Man mag über die Berechtigung der ruthenischen Beschwerden denken wie immer, unter allen Umständen kann eine That wie die Ermordung des Statthalter nicht anders als verwerflich bezeichnet werden. Mord bleibt Mord: daran ist nichts zu drehen und zu deuteln. Aber nicht nur verwerflich, sondern auch thöricht ist die Anwendung solcher Gewaltmittel, da sie in der Regel gerade zum Nachtheil des Volkes ausschlägt, in dessen Interesse sie angeblich geschieht. Sie und da ist in deutschen Blättern der hochbedauerliche Vorgang zum Anlaß genommen worden, der österreichischen Regierung Rathschläge bezüglich der Behandlung der Ruthenen zu erteilen. Demgegenüber erinnern wir daran, wie entschieden jede Einmischung des Auslandes in unsere Polenfrage bei uns zurückgewiesen worden ist und wie lebhaften Beifall die wiederholten Erklärungen des Reichskanzlers Fürsten Bülow gegen solche Einmischungen im Parlament und im Lande gefunden haben. Wir glauben, daß das Ausland darin Anspruch auf volle Gegenseitigkeit erheben darf, deren Verjagung nur dazu angethan wäre, das Gewicht unserer Proteste für ähnliche Fälle wesentlich abzuschwächen.

**Der italienisch-türkische Konflikt beigelegt.**

Die italienische Flottendemonstration hat, ehe sie noch recht durchgeführt worden ist, ihr Ziel erreicht: die Türkei hat sich bereit erklärt, die Errichtung von fünf italienischen Postanstalten zu bewilligen — vorausgesetzt, daß Italien nur diese fünf Postämter — an denselben Orten, wo auch andere Großmächte Postämter besitzen — errichten will. Da nun Italien wirklich nicht mehr will, so ist Alles in schönster Ordnung und der Konflikt ist durch einen Notenwechsel beigelegt worden. Dagegen hat Italien den Anlaß benützt, um drei neue Forderungen aufzustellen, richtiger: drei frühere Wünsche neuerdings in den Vordergrund zu schieben. Die Türkei wird auch diese erfüllen, sogar einen dringend — und somit ist der Konflikt, der so ernste Folgen anzunehmen drohte, aus der Welt geschafft.

Ueber die Beilegung des italienisch-türkischen Konflikts sind uns folgende Depeschen zugekommen:

Rom, 20. April. Die „Tribuna“ sagt: Die italienische Regierung, die seit Langem auf der Errichtung von Postanstalten in der Türkei bestand, habe die europäischen Kabinete über die Verhandlungen mit der Pforte auf dem Laufenden erhalten und auch die Möglichkeit der Anwendung von Zwangsmassregeln

eines der charakteristischsten Merkmale des Weltstadtwesens Budapests ist die große Anzahl eleganter, ja luxuriöser Kaffeehäuser. Und man sollte es kaum glauben, sie haben sich nicht so leicht und schnell eingebürgert als man meinen würde. Als Anfang der Siebziger-Jahre Freistädter an der Ecke der Altgasse den „Industrie Hof“ erbaute, wurde im Parterre ein glänzend eingerichtetes Kaffeehaus eröffnet; es vermochte sich nicht zu behaupten und wurde nach etwa zweijährigem Bestande geschlossen. Ein noch luxuriöser eingerichtetes Kaffeehaus entstand an der Südecke des Palais Haas am Gisellaplag; es umfaßte das Parterre und den ersten Stock und war von einer in Budapest bis dahin noch nicht gesehenen Eleganz. Auch dieses Café, das von einer Frau geleitet wurde, war nur von kurzer Lebensdauer. Heute weist die Andrássystrasse allein fast ein Duzend mit modernstem Komfort eingerichtete Kaffeehäuser auf und allen scheint es sehr gut zu gehen. So ändern sich die Zeiten!

Der Entwicklung des Kaffeehauswesens hält jene der Restaurants nicht die Wage; wir haben wohl eine Reihe guter Gasthäuser, aber sie sind nicht von dem Glanz und dem Umfang der Restaurants anderer Großstädte; ihre Zahl ist verhältnißmäßig gering und in den letzten Jahren ist kaum ein nennenswerthes größeres Etablissement ins Leben gerufen worden. Ueber dieses Mißverhältniß zwischen Gasthäusern und Kaffeehäusern — eine bemerkenswerthe soziale Erscheinung! — ließe sich viel sagen und schreiben, doch dies gehört in ein anderes Kapitel und erheischt eine aparte Behandlung.

seitens Italiens voraussehen lassen. Die italienische Regierung habe, bevor sie ihr Verlangen stellte, ihre Ansprüche geprüft und könne, ohne ihrer Würde Eintrag zu thun, von ihrem berechtigten Verlangen nicht ablassen. Alle Mächte hätten die korrekte und würdige Haltung Italiens anerkannt. Auch Frankreich, England und Rußland hätten keine Ausnahme gemacht. Die Zustimmung und das Einverständnis Oesterreich-Ungarns könnte mit Rücksicht auf das in den Besprechungen in Desio und auf dem Semmering bestehende vollständige Einvernehmen nicht ausbleiben. Selbst das der Türkei so wohlwollende Deutschland habe die begründeten Forderungen und die korrekte Haltung Italiens anerkannt, und Reichskanzler Fürst Bülow habe dies in den letzten Besprechungen mit dem Minister des Aeußern Tittoni bestätigt. Die italienische Flotte gehe morgen in voller Kriegsausrüstung ab.

Das Ziel der Fahrt sei noch nicht bekannt, damit die Türkei keine wirksamen Gegenvorkehrungen treffen könne. Man vermuthet, daß sie zwischen Kleinasien und dem Aegäischen Meer kreuzen werde. Sobald die Flotte auf hoher See sein werde, werde die Regierung den Mächten eine Note übersenden, in der die Aktion Italiens zur Wahrung seiner Rechte und seiner berechtigten Interessen auseinandergesetzt werden wird. Vielleicht werde die Antwort der verschiedenen Regierungen auf die italienische Note die Türkei veranlassen, nicht auf ihrer Haltung zu beharren. Es würde sich alsdann lediglich um eine friedliche Flottendemonstration handeln.

Rom, 20. April. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der hiesige türkische Botschafter machte heute Vormittags dem Minister des Aeußern Tittoni im Namen des Sultans und seiner Regierung folgende Mitteilung:

Wenn die italienische Regierung die Eröffnung von Postämtern nur in den bezeichneten fünf Städten, wo bereits Postämter anderer Mächte bestehen, verlangt, ist kein Anlaß vorhanden, gegenüber Italien einen anderen Vorgang zu beobachten als gegen über den anderen Mächten. Da die Eröffnung ausländischer Postämter im türkischen Reiche weder auf irgend einem von der ottomanischen Regierung zugestandenen Rechte noch auf irgend einer von ihr eingegangenen Verpflichtung beruht, bleibt es selbstverständlich, daß hinsichtlich der italienischen Postämter in derselben Weise gemäß der Entscheidung vorgegangen werden wird, welche in Zukunft hinsichtlich aller ausländischen Postämter getroffen werden wird. Es steht demnach fest, daß die Eröffnung dieser Aemter nicht als ein erworbenes Sonderrecht angesehen werden wird. Diese im Auftrage des Sultans der italienischen Regierung zugegangene Mitteilung ist der Ausdruck der unerschütterlichen aufrichtigen Freundschaft, die seit Jahren zwischen dem Sultan und dem König von Italien, wie auch zwischen deren Regierungen besteht.

Minister des Aeußern Tittoni nahm diese Erklärung zur Kenntniß und drückte seine volle Befriedigung über die billige Lösung des Konflikts aus.

Was die vom Sultan und von seiner Regierung gegenüber Italien und seinem Souverän zum Ausdruck gebrachten Gefühle der Freundschaft anbelangt, ist der Minister des Aeußern in der angenehmen Lage, zu versichern, daß diese Gefühle beim König von Italien und bei dessen Regierung voll und ganz widerhall finden. Allein damit diese Freundschaft in Zukunft nicht mehr eine Trübung erfahre, sei es notwendig, die Möglichkeit zu beseitigen, daß ähnliche Zwischenfälle austauschen. Der Minister des Aeußern lenke daher die Aufmerksamkeit des türkischen Botschafters auf folgende drei Punkte: Erstens auf das Verhalten der türkischen Funktionäre in gewissen Orten des türkischen Reiches gegenüber den italienischen Konsularbehörden und italienischen Unterthanen, zweitens auf die in ungeschlicher Weise seitens gewisser türkischer Behörden italienischen Unterthanen gegenüber bei der Erwerbung unbeweglicher Güter bereiteten Hindernisse und drittens auf das einem italienischen, den Dienst zwischen Tripolis, Goms, Makrata versiehenden Padelboote erteilte willkürliche Verbot, Passagiere und Waaren an Bord zu nehmen. Die italienische Regierung wird der Pforte eine Note überreichen, in der diese Punkte entwickelt werden würden.

Konstantinopel, 20. April. In Folge der Drohung Italiens, eine Eskadre in die türkischen Gewässer zu entsenden, hat heute die Pforte der italienischen Botschaft mitgetheilt, daß sie die Errichtung der verlangten fünf Postanstalten gestattet.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 20. April.

Das Budget der Hauptstadt für 1908.

Minister des Innern Graf Julius Andrássy verständigte die Stadtbehörde mittels eines heute herabgelangten Reskripts, daß er das vom Municipal-

Zehn Jahre der hauptstädtischen Markthallen. Soeben erschien das Jahrbuch der hauptstädtischen Markthallen für 1906, welches außer den statistischen Daten des erwähnten Jahres auch einen Bericht über die zehnjährige Wirksamkeit der Markthallen, von 1897 bis 1906, enthält.

Table with 5 columns: Year (1897-1908), Item (Suppenfleisch, Kalbfleisch, Schafffleisch, Schweinefleisch, Speck, Milch, Brodmehl, Kornbrot, Erdäpfel), and Quantity (kg).

Diese immense Steigerung der Lebensmittelpreise erfolgte trotz dreifacher Zunahme der Waarenzufuhr und wurde in erster Reihe durch den Waarenwucher, die Ueberwucherung des vermittelnden Handels und überhaupt die Unverlässlichkeit des

Table showing the increase in the value of goods in the central market hall from 1897 to 1906.

Ein bedeutender Mangel ist, daß die Centralmarkthalle für den mächtig angewachsenen Waarenverkehr nicht mehr genügt. Behufs Ordnung des Viktualienhandels ist die Schaffung eines entsprechenden Marktes nonnöthig mit einer genügenden Anzahl von Verkehrsmitteln, um die Stauung und das Verderben der eingefandten Waaren zu verhindern.

Schadenersatzprozess gegen die Hauptstadt. Vor etwa zwei Jahren barit in der Dreißigstgasse ein Wasserleitungsrohr und riesige Wassermengen drangen in die Kellerlokalitäten der benachbarten Häuser ein.

Umsteigeverkehr auf die Bahndammbahn. Der Magistrat forderte die Direktionen der Budapester Straßenbahn-Gesellschaft und der Bahndammbahn auf, hinsichtlich der Etablierung des Umsteigeverkehrs Verhandlungen zu pflegen.

Asphaltierung der Radaygasse. Der hauptstädtische Magistrat ordnete die Asphaltierung der Radaygasse (IX. Bezirk) an.

Steuerbemessung. Die Vorstehung des hauptstädtischen V. Bezirks gibt bekannt, daß die für das Jahr 1908 zu entrichtenden Grund- und Hauszinssteuern wie auch die nach denselben fälligen allgemeinen Einkommensteuerzuschläge, ferner die Erwerbssteuern I. und IV. Klasse bereits festgesetzt wurden.

28. April bei der Vorstehung des V. Bezirks (Szalngasse 8, I. Stock, Thür 22) zur öffentlichen Einziehung auf. Die Reklamationen gegen die Bemessung der Grund- und Hauszinssteuer sind, an den Verwaltungsausschuß adressirt, in der Registratur der Bezirksvorstehung (II. Stock, Thür 41), die Reklamationen gegen die Bemessung der Erwerbssteuer beim kön. Bezirks-Steuerinspektorat (III. Stock, Thür 64) einzureichen.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 20. April.

Ein Bild Wilhelm's II. für Franz Joseph I. Der „Berliner Börsen-Courier“ berichtet über eine Art Wettbewerb um ein Bildniß Kaiser Wilhelm's, welches als Geschenk zum Regierungsjubiläum Kaiser Franz Joseph's bestimmt ist.

Minister Darányi Ehrenbürger von Gödöllő. Die Repräsentanz von Gödöllő hat in ihrer jüngst stattgehabten Generalversammlung den Ackerbauminister Ignaz Darányi anlässlich seines zehnjährigen Jubiläums zum Ehrenbürger gewählt und einer Hauptgasse den Namen Darányigasse gegeben.

Die goldene Messe des Zirczer Abtes. Wie aus Zircz telegraphirt wird, wurde dort gestern die goldene Messe des Abtes Edmund Bajda und seine vor kurzem erfolgte Ernennung zum lebenslänglichen Magnatenhausmitglied in feierlicher Weise begangen.

An der Feier nahmen die Spitzen der kirchlichen und weltlichen Behörden theil. Um die Mittagsstunde trafen die Bischöfe Baron Karl Hornig und Johann Csernoch, sowie die Deputationen der ungarischen Cisterzienser-Ordenshäuser ein. Anlässlich der goldenen Messe war die Kirche dicht gefüllt. Nach der Messe erteilte Abt Bajda den Segen und wechselte mit seinen Ordensbrüdern und mit den übrigen Mitgliedern der Geistlichkeit den Bruderkuß.

Erzbischof Paul Schuwaloff. Wie aus Peking telegraphirt wird, ist der gewesene russische Botschafter in Berlin Graf Paul Schuwaloff heute Nachts in Jalta gestorben. Er wurde im Jahre 1830 geboren, trat im Jahre 1849 in das Leibgarderegiment zu Pferde, wurde im Jahre 1854 zum Adjutanten des Großfürsten Nikolaus ernannt und nahm in den Jahren 1854 und 1855 am Krimkrieg theil und im Jahre 1859 erfolgte seine Beförderung zum Flügeladjutanten des

Kaisers Alexander II. Als Departementsdirektor im Ministerium des Innern theilte er sich an der Reformgesetzgebung, namentlich an der Aufhebung der Leibeigenschaft. 1866 wurde er Generalstabchef, 1871 Generaladjutant des Kaisers und 1873 Generalleutnant. Als Kommandant der 2. Garde-Infanteriedivision nahm er 1877 am russisch-türkischen Kriege theil. Nach der Thronbesteigung Alexander's III. wurde er Kommandant des Gardekorps in Petersburg, 1885 Botschafter in Berlin und 1895 Generalgouverneur von Warschau. Im Jahre 1897 war er krankheits halber gezwungen, um seine Entlassung einzukommen.

Die Osterfeiertage. Es war zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein, nämlich das schöne Wetter an den beiden Osterfeiertagen. In diesen wehmüthigen Aufbrachen Tausende und Abertausende aus, vornehmlich die Wirthe im „Grünen“, die um ihr „Ostergeschäft“ gekommen sind, in zweiter Reihe das Publikum, das sich auf das Osterfest gefreut hatte. Hart betroffen wurden insbesondere die zahlreichen Besucher aus der Provinz, die alljährlich zur Osterzeit nach Budapest kommen, um in das ewige Einerlei ihrer heimathlichen Scholle Abwechslung zu bringen. Gleich den Budapestern sind auch sie nicht auf ihre Rechnung gekommen. Sie mußten hübsch daheim in ihren Hotelzimmern bleiben. Es war ein echtes Aprilwetter, es war schön, trübe, kühl, regnerisch und windig in bunter Reihenfolge.

Das Millionenerbe der Stadt Urad. Ein seit sechs Jahren sich hinziehender Erbschaftsprozess, bei welchem es sich für die Stadt Urad um einen Nachlaß von zwei Millionen Kronen handelte, hat durch ein Urtheil des Grazer Landesgerichtes seine Entscheidung gefunden. Das Substrat des Prozesses bildete das Testament des im Jahre 1902 verstorbenen Begründers der Weitzer'schen Waggonfabriken in Urad und Graz Johann Weitzer, der in seinem im Jahre 1901 in Graz errichteten Testamente die Stadt Urad zur Universalerbin seines über zwei Millionen Kronen betragenden Vermögens einsetzte, mit der Bestimmung, daß dieser ganze Betrag zur Errichtung und Erhaltung gemeinnütziger und wohlthätiger Anstalten verwendet werden soll.

Ein verunglückter Gesandtschaftsattaché. Aus Drontheim telegraphirt man: Der Attaché bei der norwegischen Gesandtschaft in Berlin Huitfeldt, der sich anlässlich eines Besuches in Norwegen befindet, ist bei einem Ausflug verunglückt. Er glitt aus, wobei ihm ein Schneeschuhstock in den Leib drang. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

**\* Wagenunfall des Königs von Spanien.**  
 Aus Madrid telegraphiert man: Als der König heute mittels Automobils nach dem Theater fuhr, stieß der königliche Wagen mit einem Tramwaywaggon zusammen. Der Wagen des Königs wurde unbedeutend beschädigt und der König konnte die Fahrt fortsetzen. Der König blieb unverletzt.

**\* Ein Zwischenfall im Nationaltheater.**  
 Während der heutigen Vorstellung von „Hamlet“ im Nationaltheater kam es im dritten Akt zu einem kleinen Zwischenfall. Im dritten Akt erfordert die Szenerie mehrere Lampen; diese gerieten aus bisher unbekannter Ursache in Brand. Die auf der Bühne befindlichen Schauspieler hatten so viel Geistesgegenwart, die brennenden Lampen sofort zu löschen. Der ganze Vorfall währte so kurze Zeit, daß das Publikum nichts bemerkte und die Vorstellung ungestört ihren Fortgang nehmen konnte.

**\* Jubiläum des Hofraths Peter v. Ráth.**  
 Wie aus Jglo telegraphiert wird, hat dort heute die feierliche Enthüllung des Porträts des Generaldirektors der Kassa-Oderberger Bahn Hofraths Peter Ráth de Ruttká anlässlich dessen 20jährigen Dienstjubiläums stattgefunden.

Der Jubilar traf um 10 Uhr Vormittags in Jglo ein, wo er im Bahnhof von einem nach Hunderten zählenden Publikum erwartet wurde. In Begleitung Ráth's befanden sich: die Oberinspektoren kön. Rath Julius Székula, Robert Eder, Anton Kant, Franz Szagor, Gustav Wilhelm und Joseph Kampl, die Inspektoren Franz Nögrád, Franz Szabó, Johann Szigeti, Gustav Schmidt, Moriz Hoffmann, Eugen Karácsonyi, Nikolaus Hollán, Joseph Pfinn, die Sekretäre Géza Kékel, Dr. Franz Benedek, Betriebsleiter k. Rath Anton Dövény und zahlreiche andere höhere Beamte der Kassa-Oderberger Bahn. Der Landesverband der Eisenbahner war durch Dr. Ladislav Jábán und Dr. Joseph Lorber vertreten. Im Bahnhof wurde Ráth vom Stationschef Thomas Böjár begrüßt, worauf ein weißgekleidetes Mädchen dem Gefeierten ein Bouquet überreichte. Nach der Begrüßung bestieg Ráth mit dem Bürgermeister Kornel Fölgens die Paradeutsche der Stadt und fuhr nach dem Internat der Eisenbahnbeamten. Am Eingange wurde er vom Verwalter Putsch und von sämtlichen Schülern empfangen, worauf sich Ráth in das Innere des Internats begab, wo die Enthüllung seines Porträts stattfand. Die Feier begann mit dem Abingen des „Himnusz“, dem die Festrede des Generalsekretärs Dr. Adorján Hauszler folgte. Er schilderte die erprießliche Thätigkeit des Jubilars und die Resultate, die er auf dem Gebiete des Verkehrswezens errungen hat. (Stürmischer Beifall.) Nach der Rede fiel die Hülle von dem Porträt, worauf der Gefeierte in bewegten Worten für die ihm dargebrachten Ovationen dankte und betonte, daß er sich in der Zukunft von denselben Prinzipien leiten lassen werde wie in der Vergangenheit. Es sei sein Wunsch, daß es ihm ermöglicht werde, mit wirksameren Mitteln an der Entwicklung der Kassa-Oderberger Bahn thätig sein zu können. Die Rede wurde mit stürmischen Ovationen aufgenommen. Im Namen der Internatszöglinge sprach Merkus Bodnár; sodann trug die Hauskapelle mehrere Lieder vor, womit die Feier ihr Ende erreicht hatte. An der Feier hatten auch Obergespan Smialovský und der Reichstagsabgeordnete Emil Gyuris theilgenommen. Justizminister Anton Gúntner und Graf Theodor Batthány hatten ihr Fernbleiben entschuldigend lassen und Ráth telegraphisch begrüßt. Um 1 Uhr Nachmittags fand im Redoutensaal zu Ehren Ráth's ein Banket statt. Den ersten Toast brachte Bürgermeister Fölgens aus, für den Ráth in herzlichen Worten dankte. Es sprachen noch Oberinspektor kön. Rath Julius Székula, Betriebsleiter Anton Dövény, Andreas Dobránský und Andere. Sodann gelangten die eingelaufenen Begrüßungstelegramme zur Verlesung. Unter diesen befanden sich solche vom Staatssekretär Szterényi, vom Direktionspräsidenten der ungarischen Staatsbahnen Staatssekretär Julius Luvig, vom Direktionspräsidenten-Stellvertreter Ministerialrath Johann Marz, vom Direktor kön. Rath Sigmund Kotányi, vom Generaldirektor der Südbahn Ministerialrath Max Ritter v. Brám, vom Direktor der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hofrath Dr. Friedrich Csátray, von den Ministerialrathen Csöke, Lers, vom Sektionsrath Hollán, vom Direktor der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft Ladislav Cserényi, vom Direktor des Fremdenverkehrs-Bureaus Koloman Gálós, vom Baron Armin Popper, vom Inspektor der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Dr. Franz Varona, vom Generalsekretär der „Adria“ Dr. Eugen Kovács vom Generaldirektor der „Levante“ Hofrath Wilhelm Hoffmann und von vielen Anderen. Im Laufe des Nachmittags machte Ráth mehrere Besuche in der Stadt, und Abends veranstaltete ihm zu Ehren der Eisenbahnerverband ein mit Tanzunterhaltung verbundenes Banket.

**\* Kollegentag.** Frä. Elise Alftädter (Königs-gasse 13) ersucht ihre Schulkolleginnen, die im Jahre 1903

die IV. Klasse der Bürgerschule in der Sippgasse absolviert haben, ihre Adressen zwecks Vorbereitung einer Zusammenkunft ihr mittheilen zu wollen.

**\* Kastellan Anton Genter gestorben.** Aus Nyiregyháza wird telegraphisch gemeldet: Heute Früh ist hier der Kastellan des Szabolcs-er Komitats Anton Genter de Bodo im Alter von 64 Jahren gestorben. Genter stand seit 1865 ununterbrochen im Dienste des Komitats. In seiner Wahre trauern zwei Töchter und ein Sohn, der Honvedhauptmann Joltán Genter. Der Name Genter's wurde zur Zeit des Tiszaer Prozesses, in welchem ihm eine traurige Rolle zugefallen war, viel genannt. Der Hauptzeuge des großen Prozesses, Moriz Scharf, war seiner Obhut anvertraut, und sein „Erziehungssystem“ brachte es zuwege, daß der 14jährige Knabe seinen Vater und seine Glaubensgenossen des Ritualmordes beschuldigte. Karl Götzovós charakterisiert den Kastellan in seinem Werke „A nagy per“ folgendermaßen: „Anton Genter, der Kastellan, ist ein Mann von ungefähr 40 Jahren, mit rundem Gesicht, aufgezwirbeltem Schnurrbart, eine Pandurenfigur. Eine wahre Soldatennatur. Die über ihm stehen, gegen die ist er unterthänig, an seinen Untergebenen übt er Willkür. Er ist mit viel Mutterwitz ausgestattet, erfindereich und dienstfertig. Eher fröhlicher als ernster Natur. Keine schlechte Seele. Höhere Schulen hat er nicht absolviert, er scheint nur Elementarunterricht genossen zu haben. Ihm fiel die Aufgabe zu, aus dem Knaben einen definitiven und ganzen Zeugen zu machen. Einen Zeugen, mit dem der Blutschuldprozeß vor die Öffentlichkeit, vor die Verteidiger gebracht werden könne. Er erwies sich als der geeignete Mann hierzu. Sein Erziehungssystem war ein vollkommenes. Der Knabe hatte kein Vermögen, seine Eltern nicht minder. Sie sahen übrigens im Gefängniß. Aus öffentlichen Geldern konnte man ihn nicht halten, seine Inhafthaltung war ja gesetzwidrig. Vom Kastellan konnte man es ebenfalls nicht erwarten, daß er aus seinem geringem Salair den Knaben gratis halte. Glücklicherweise fand sich ein reicher ungarischer Aristokrat, Graf Johann Báilly de Erdö, der für seine Verpflegung aufkam. Er schickte monatlich 80 Kronen für den Knaben zu Händen des Vizegespan's. Die Berechnung war höchst einfach. 30 Kronen für Kost, 20 Kronen dem Hauslehrer, das übrige für Kleider, Wäsche, Lehrmittel, Beleuchtung. Unter solchen äußeren Umständen nahm der Kastellan die Umgestaltung der Seele des Knaben in Arbeit. Sein Instinkt jagte es ihm, daß man den Knaben zuerst die jüdische Religion und dann das Judenthum aneignen lassen müsse. Er bediente sich hierbei einer indirekten, aber sehr praktischen Methode. Im Hause des Kastellans versammelte sich jeden Tag eine Gesellschaft, fanden sich keine Anderen ein, so war es seine eigene Familie. Und in dieser Gesellschaft wurde stets über die Juden gewißelt und gespottet. Die Juden sind ein Bettler- und Vagantenvolk. Man schlägt, verfolgt und verabscheut sie in allen Ländern; man vertreibt sie von überall und bald werden sie auch aus Ungarn verjagt. Ein spöttisches Wort, ein brutaler Witz folgte dem anderen. Und dies ging so täglich Morgens, Mittags, Abends. Es wurde nicht zum Kind, sondern vor ihm gesprochen. Er war in der Gesellschaft, hörte Alles und seine dürstende kleine Seele verschlang gierig Alles. Mit dem Scheine der Nachlässigkeit ließ man die jüdenfeindlichen Zeitungen vor ihm liegen. Hundertmal hörte er von den Freunden des Kastellans, den Komitatsbedienten, den Lehrern, Schreibern, Handwerkern, daß Jeder ein Narr sei, der heutzutage Jude bleibe. Für den gibt es keinen Wohlstand, keine Ehre, keine Achtung. Auf diese Weise reifte in dem Knaben der Gedanke, den Juden zu verachten und das Judenthum zu verlassen. Anlässlich der Verhandlung sagte er seinem Vater ins Gesicht: „Ich will nicht mehr Jude sein“. Der alte Scharf taumelte bei diesen Worten zurück und riß sich die Kleider ein, als wenn er den Sohn durch den Tod verloren hätte. Andererseits wurde dem Knaben in der Gesellschaft des Kastellans eine glänzende Perspektive eröffnet für den Fall, wenn er nicht Jude bleiben werde. Er werde auch Komitatsherr werden, brauche keine Lumpen zu sammeln, nicht darben und nicht auf Schritt und Tritt verhöhnt und mißhandelt zu werden. Die falsche Aussage wurde dem Knaben abgeschrieben, er mußte sie einstudieren, hundertmal herjagen vor dem Kastellan, dem Untersuchungsrichter, dem Vizegespan, dem Gerichtspräsidenten, dem Saatsanwalt und sämtlichen Vertrauenspersonen. Er war von der Welt abgeschlossen, man redete ihm ein, daß, wenn er ein guter Zeuge sein, man von ihm einen großen Herrn machen werde. Das Wort des Kastellans ist gelungen: Moriz Scharf wurde ein glänzender Zeuge.

**\* Brand eines kinematographischen Theaters.** Wie aus Szabadka telegraphiert wird, ist gestern das kinematographische Theater des dortigen Restaurateurs Marian Tumbák, das mit einem Kostenaufwande von 40,000 Kronen erbaut wurde, vollständig niedergebrannt. Das Feuer kam während des vierten Bildes zum Ausbruch; im dichtgefüllten Zuschauerraum wurde es plötzlich finstern und der Monteur rief, daß in Folge Kurzschlusses Feuer ausgebrochen sei. Das Publikum ergriff die Flucht und erreichte glücklich das Freie. Im Laufe einer Viertelstunde war das Theater bis auf den Grund niedergebrannt. Da das Theater nicht versichert war, ist der Schaden ein bedeutender.

**\* Verhafteter schwedischer Flüchtling.** Die Budapester Oberstadthauptmannschaft wurde im Wege der schwedischen Gesandtschaft telegraphisch verständigt, daß der Kassier der Trelleborger Skanoka Handelsbanken, Martin Fredrikson, nach Unterschlagung von einer Million Kronen flüchtig geworden ist. Für die Ergreifung des Defraudanten wurde eine Prämie von 2000 K. und 5 Prozent des bei ihm vorgefundenen Betrags ausgesetzt. Gestern meldete sich der hauptstädtische Thierarzt Karl Kober bei der Oberstadthauptmannschaft und theilte mit, daß im Hause Elisabethring 8, wo er bei dem Privatbeamten Victor Steyer ein Zimmer bewohne, bis zum 17. d. unter dem Namen Friedrich Johnson auch ein Schwede gewohnt habe, auf den die Personbeschreibung des flüchtigen Kassiers genau passe. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein und stellte alsbald fest, daß der Schwede, ehe er zu Steyer zog, im „Hotel Hungaria“ unter dem Namen Fred Johnson wohnte. Bei Steyer erzählte er, er sei Kaufmann und verheirathet; er sei nervenkrank und suche in Budapest Heilung. Die Polizei brachte in Erfahrung, daß der Gesuchte am 17. d. Budapest verließ und daß er auch den Namen Karl Schmidt benütze. Die Polizei verständigte sämtliche Provinzbehörden telegraphisch und theilte der Bácszer Polizei mit, sie vermüthe, daß Friedrich dorthin geflüchtet sei. Die Annahme war richtig, und der Bácszer Polizei gelang es alsbald, den Flüchtigen im „Hotel Kuria“ ausfindig zu machen. Er wurde verhaftet und die Budapester Polizei sendete sofort einen Detektiv nach Bács. Der Verhaftete nannte sich Fred Johnson und bestritt, mit dem gesuchten Defraudanten identisch zu sein. Die Polizei hatte auch in Erfahrung gebracht, daß der Verhaftete sein Gepäck am Nagymaroser Bahnhof aufgegeben hatte. Sie entsendete mehrere Detektive dahin, die das Gepäck in Gegenwart des Schweden auslösten und einer Untersuchung unterzogen. Unter dem Gepäck befand sich unter Anderem eine Lebensversicherungspolizze über 100,000 K. und ein Ehe-schliefungs-certificate, beide auf den Namen Erich August Dahlén. Nunmehr gestand der angebliche Johnson, daß er thatsächlich Erich August Dahlén heiße und Direktor der Stockholmer „Ab Rollandska Tab. Comp.“ (Tabakfabriks-Aktiengesellschaft) gewesen sei, die mit großen Differenzen in Konkurs gerathen sei. Um den Folgen des Konkurses zu entgehen, sei er über Kopenhagen und Berlin nach Ungarn gekommen. Hier wollte er unter falschem Namen zwei Jahre verbringen, bis laut den schwedischen Gesetzen eine Verjährung eintritt. Mit dem Millionen-Defraudanten identisch zu sein bestritt Dahlén hartnäckig, ja er behauptet, dieser sei in Buenos-Ayres bereits verhaftet worden. Die Polizei brachte den Verhafteten nach Budapest und telegraphirte an die Stockholmer Behörde, die heute die Budapester Oberstadthauptmannschaft telegraphisch verständigte, daß der Defraudant Friedrichholm thatsächlich in Buenos-Ayres verhaftet worden sei. Dahlén bleibt in Polizeigewahrsam, da die Annahme nahe liegt, daß er aus seinem Vaterlande wegen betrügerischer Krüde geflüchtet ist.

**\* Eisenbahnunfälle in Amerika.** Aus London wird uns telegraphiert: Nach einer Depesche aus New York betrug die Zahl der Eisenbahnunfälle, welche sich in Amerika seit Beginn dieses Jahres ereigneten, 12,225. Bei diesen Unfällen kamen insgesammt 114 Personen ums Leben.

**\* Der Flecktyphus.** Am Sonntag ist eine Erkrankung vorgekommen: die der Pflegerin des Szent-Gellért-Spitals Wilma Szöke. Im genannten Spital stehen derzeit 22 Männer und 20 Frauen in Behandlung und 20 Männer und vier Frauen unter Beobachtung.

**\* Jer. Gottesdienst.** Die Seelengedächtnisfeier (Haskora) wird am 23. d. im isr. Tempel (Tabakgasse) gelegentlich des um 1/27 Uhr beginnenden Gottesdienstes, ferner bei dem um 9 Uhr beginnenden Wusaf-Gottesdienste und bei dem um 1/12 Uhr beginnenden Gottesdienste, im Tempel in der Rombachgasse gelegentlich des um 6 Uhr am 1/9 Uhr und um 1/12 Uhr beginnenden

Gottesdienstes und im Bethause in der W e s s e l e n y i g a s s e (Nr. 44) um 7/7 Uhr und um 10 Uhr abgehalten.

Ein Kongress auf der Donau. Trozdem Oberstadthauptmann Dr. Desider B o d a den Lehrlingen die Abhaltung eines Kongresses unterjagt hatte, wurde dieser dennoch abgehalten, und zwar auf offener Donau. Es ist dies wohl der erste Kongress, der auf dem Wasser abgehalten wurde. Die kleinen Knirpse fühlten sich auf dem feuchten Element so sicher, daß sie sich keineswegs beeilten, sondern ihre Beschlüsse in aller Seelenruhe faßten. Am ersten Tage des Kongresses hatten sie sich übrigens in einem Gasthause im Extravillan versammelt, wo sie sich jedoch nicht sicher fühlten, worauf sie den Schauplatz am nächsten Tage auf die Donau verlegten. Sie versammelten sich nächst dem Lágymányos, banden mehrere Röhre aneinander, bestiegen sie und bei frischer Brise gings lustig vorwärts. Inzwischen war der Polizei gemeldet worden, daß sich die Teilnehmer des Kongresses im Lokal der Fachorganisation der Zuhrlente befänden, doch erwies sich diese Annahme als falsch. Die Knirpse auf offener Donau zu suchen, fiel der heiligen Hermandad nicht ein, so daß der Kongress ohne Zwischenfall seine „Berathungen“ zu Ende führen konnte. Nach Erledigung mehrerer auf das Lehrlingswesen bezüglicher Angelegenheiten wurde ausgesprochen, daß die Lehrlinge sich trotz des Verbotes organisieren werden.

Beschlagnahme Brieftauben. Aus F i u m e wird telegraphiert: Vor einigen Tagen trafen aus B o l a zweihundert Brieftauben in Fiume ein. Das Brigadefeldkommando, dem dies bekannt wurde, erstattete sofort Meldung an das gemeinsame Kriegsministerium. Vom Kriegsministerium traf der Befehl ein, daß die Brieftauben zu b e s c h l a g n a h m e n j e i e n. General D r a z l e r ließ hierauf beim kön. Gerichtshof durch seinen Adjutanten die Anzeige erstatten und ersuchte um die nötigen Verfügungen zur Beschlagnahme der Brieftauben. Untersuchungsrichter Paul R ö m l e y erachtete sich zu diesen Dispositionen nicht für kompetent und wollte dem Wunsche des Generals nur dann willfahren, wenn er eine konkrete Anzeige, sei es gegen bekannte oder unbekannte Thäter, erstatte. Brigadefeldkommandant D r a z l e r erstattete hierauf bei der Polizei die Anzeige, worauf durch Intervention des Stadthauptmanns die zweihundert Brieftauben b e s c h l a g n a h m t wurden. Die Polizei verhörte heute einen Mann Namens Menotti S u p e r i n o, der die Tauben aus Italien bringen ließ. Dieser erklärte, daß er die Tauben zu Zwecken des T a u b e n j a c h e n s und nicht zu Spionagezwecken haben kommen lassen. Die Anzeige des Brigadefeldkommandanten, sowie das Verhör Superina's wurden zu Protokoll genommen und von der Polizei der vorgezeichneten Behörde Meldung erstattet.

Ein Watermörder vor den Geschwornen. Au M a r o s v á r h e l y telegraphiert man: Am Freitag beendete das hiesige Geschworenengericht den Prozeß gegen Julius S p e r j e s s y und Konsorten. Julius S p e r j e s s y hatte mit Hilfe seiner Geliebten und seiner zwei Rutscher seinen eigenen Vater, den Grundbesitzer Melchior S p e r j e s s y, in grausamer Weise ermordet. Wie die Untersuchung ergab, hatten die Rutscher den alten Mann auf die Landstraße gelockt, wo ihn S p e r j e s s y in Gesellschaft seiner Geliebten auslanerte und sodann e r s c h o ß. Die Untersuchung wurde dadurch erschwert, daß S p e r j e s s y Wahnsinn simulirte. Der Gefängnisinspektor, der den Angeklagten für geistig normal hielt, wandte, um ihn zum Geständnis zu bringen, die List an, daß er sich als Sträfling verkleidet dem Simulanten gefessele und ihm auf diese Weise das Geständnis entlockte, das derselbe später auch vor dem Untersuchungsrichter und in weiterer Folge auch in öffentlicher Gerichtsverhandlung wiederholte. Auf Grund des Schuldspruches der Geschwornen verurtheilte der Gerichtshof Julius S p e r j e s s y zu l e b e n s l a n g l i c h e m Z u c h t h a u s, seine Geliebte Wilma D l a s z u z w e i e i n h a l b J a h r e n, die beiden Rutscher zu je zwei Jahren Z u c h t h a u s.

Die Affaire eines Rabbiners. Aus S á t o r a l j a u j h e l y schreibt man uns: Die orthodoxe isr. Gemeinde in B a r a n n o erhob gegen ihren Rabbiner E. W e s s l e r schwere Anschuldigungen. Vor zwei Monaten fielte hierauf ein von der orthodoxen Landeskanzlei eingeseßtes, aus drei Rabbinern und ebensoviele Laien bestehendes Schiedsgericht nach sechstägiger Verhandlung folgendes Urtheil: „Der Rabbiner, der am 1. Mai d. J. seinen Posten und die Kommune Barannó verlassen muß, erhält von der Gemeinde ein Wochengehalt von 20 Kronen. Ueberdies deponirt die Gemeinde für seine Tochter eine Mitgift von 4000 Kronen. Sobald der von der Gemeinde amovirte Rabbiner irgendwo einen Posten erhält, wird sein von der Gemeinde stipulirtes Wochengehalt sistirt.“ Der Rabbiner gab sich mit diesem Urtheil nicht zufrieden und ergriff gegen dasselbe den Rekurs. Das Kultusministerium annullirte nun das Urtheil und ordnete die Einsetzung eines neuen

Schiedsgerichts an. Am ersten Tage des Passachfestes hielt der in sein Amt wieder eingeseßte Rabbiner unter G e n d a r m e r i e b e d e c k u n g die Predigt in der Synagoge.

Unruhen in Zuckfi. Aus N ó z s a h e g y wird gemeldet: In der Gemeinde Z u c s k i nimmt die Gährung der aufgehetzten slovakischen Bevölkerung von Tag zu Tag größere Dimensionen an. Das Volk, das den Pfarrer boykottirt hat und die Kirche meidet, versammelte sich im Friedhof zum Gottesdienst, was jedoch der Oberstufrichter im Herbst vorigen Jahres unterjagte. Später ließ der Oberstufrichter, in der Hoffnung, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen, diese Gottesdienste im Friedhof wieder zu. Gestern, am Ostersonntag, nahm das aus dem Friedhof heimwärts ziehende Volk vor der Kirche Aufstellung, wo es zu Lärmen und auf den Pfarrer zu schimpfen begann. Als nun Pfarrer S z m i z s á r in Begleitung des Lehrers und des Notárs aus der Kirche trat, nahm das Volk eine drohende Haltung an. Nur dem patriotisch gesinnten Theile der Gemeinde ist es zu verdanken, daß diesmal kein größeres Unglück geschah. Charakteristisch für die Verhältnisse ist der Umstand, daß der Lehrer der Schule genöthigt war, den Unterricht einzustellen. Die Slovakern hegen ihre eigenen Kinder gegen die Schule auf und so wollen die Kinder nicht ungarisch lernen. Der Fanatismus der Schulkinder geht so weit, daß sie ihre ungarischen Schulbücher auf die Straße hinauswarfen, und als der Lehrer den Kindern eine Rüge ertheilte, fingen sie an zu schreien, worauf die Frauen in die Schule eindringen und den Lehrer mit Worten bedrohen. Ueber diesen Vorfall erstattete der Lehrer eine dringende Meldung an den Schulinspektor des Komitats Liptó.

Neujahrsfest. Aus S i p ó t v á r wird gemeldet: Der Stationschef Staatsbahnkontrollor Adolf S á r l á n y feierte das 25jährige Jubiläum seines Dienstes. Der Jubililar wurde im Namen sämtlicher Angestellten der Station von Joseph K r a u s mit warmen Worten begrüßt; dieser überreichte ihm auch das Geschenk der Angestellten, sein mit einem silbernen Kranz umrahmtes Porträt. Zu Ehren des Gezeierten veranstaltete die Gemeinde Galgóc Sonntag ein Banket.

Plattensee-Ausstellung. Anlässlich der im Mai 1909 stattfindenden Eröffnung der Plattenseebahn soll in R e s t h e l y eine Ausstellung stattfinden, welche einerseits den Zweck hätte, die Aufmerksamkeit des badesuchenden Publikums in erhöhtem Maße auf die Bäder und Sommerfrischen am Plattensee zu lenken, und andererseits das landwirtschaftliche und gewerbliche Leben der Plattenseegegend vorzuführen. Die Kosten der Ausstellung sind mit 200,000 Kronen präliminirt.

Elternkonferenz. Der F e m i n i s t e n v e r e i n hält Donnerstag, den 23. d., Abends um 6 Uhr in seinen eigenen Lokalitäten (V., Marie Valeriegasse 12) eine Elternkonferenz, auf deren Tagesordnung das Thema: „Der Frühling im Dienste der Kindererziehung“ gesetzt wurde. Direktor Paul G u t t e n b e r g wird das in Amerika angewendete System der Nature study erörtern.

Uebersahren. Der Fuhrermeister Erich B a v l e hat gestern mit seinem Automobil Nr. 325 den 72jährigen Hausmeister Franz T ó t h überfahren. T ó t h wurde schwerverletzt ins Spital überführt.

Eisenbahnunfall. Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen theilt mit, daß ein Waggon des zwischen Budapest-B. V. und Szeged verkehrenden Schnellzuges Nr. 708 am 19. d., Vormittags, zwischen P u s t a p á t a und K i s k u n f e l e g y h á z a einen Achsenbruch erlitten habe. Nach Behebung des Hindernisses konnte der Verkehr unbehindert wieder aufgenommen werden.

Anstalt zur Heranbildung isr. Krankenpfleger. Die zum Andenken an die Königin Elisabeth gegründete Anstalt zur Heranbildung israelitischer Krankenpfleger in B o z s o n y entwickelt sich vortreflich. Die ausgebildeten Krankenpflegerinnen, die bei Armen gänzlich umsonst, bei Bessersituirten für mäßiges Honorar ihren Dienst verrichten, werden derart in Anspruch genommen, daß das Institut gezwungen ist, auf zwei neue Krankenpflegerinnen-Stellen die Konkurrenz auszusprechen. Die Krankenpflegerinnen werden ein Jahr hindurch theoretischen und praktischen Unterrichts theilhaftig. Nach erfolgreicher Ablegung der Prüfung bekommen sie das Definitivum, ihre Anstellung währt lebenslänglich und ihr jährliches Honorar steigt bis 500 Kronen. Bewerber müssen ihre Gesuche nach B o z s o n y an die Direktion des isr. Krankenhauses bis zum 10. Mai einreichen.

Aufnahme von Taubstummen. Die Direktion des Budapesters staatlichen Taubstummeninstituts (Mozsgyassze 8) gibt bekannt, daß im Institut ohne Unterschied der Konfession, des Geschlechts und der Nationalität für den Unterricht geeignete Taubstumme, sowie über ein theilweises Hör- und Sprechvermögen verfügende Kinder gratis aufgenommen werden. In Beachtung verdienenden Fällen wird auch eine Verpflegungsunterstützung gewährt.

Aus dem Vereinsleben. Der Klub der Unterbeamten der ungarischen Staatsbahnen hält am 26. d., Nachmittags 5 Uhr, im Klublokal (Hufgasse 1) seine Jahresversammlung.

Polizeinachrichten. Die Arbeiterin Frau Johann B u t t e r m e r s sprang auf der Margarethenbrücke von einem in voller Fahrt begriffenen Wagen der Elektrischen und brach ein Bein. — Aehnlich erging es dem Rangleidener Ladislaus J ó z s a, der eine schwere Verletzung am Kopfe erlitt. — Das Dienstmädchen Julie K i j s ist vergangene Nacht vom zweiten Stock des Hauses Elisabethring 3-5 in die Tiefe gesprungen und wurde lebensgefährlich verletzt ins Rudospital gebracht. — Das Dienstmädchen Margarethe G o m b k ö t ö hatte gestern mit einem Beamten aus der Provinz in einem Hotel ein Stelldichein. Kaum war das Paar allein, wurde das Mädchen von Wehen befallen und gebar ein Knäblein, das alsbald starb. Das Mädchen wurde ins Rudospital gebracht. — Gestern früh besuchte ein junger Mann die unter Polizeiaufsicht stehende Elisabeth S i m o n. Er ließ Branntwein bringen, und als das Mädchen halb betrunken war, überfiel er es und raubte ihm eine goldene Kette im Werthe von 50 Kronen, worauf er flüchtete. Passanten ergriffen den Attentäter jedoch und übergaben ihn der Polizei. Er ist mit dem Fabrikarbeiter Johann N y e s ó identisch. — Im Papierlager von U t a s t u. Komp. (Marktgasse 5) ist gestern ein Brand entstanden, den die V. Bezirksfeuerwehr löschte.

Im Circus der Brüder Willand tritt seit den Osterfeiertagen allabendlich S i d i, der Artistenkönig, auf, dessen Produktionen einen Riesenerfolg haben. Das glänzende neue Programm des Circus, das aus Spezialitäten ersten Ranges besteht, ist nur mehr einige Tage zu sehen, da die Brüder Willand Ende dieses Monats die Hauptstadt verlassen.

Familien-Nachrichten.

Der Ingenieur Herr Aurél B a u e r verlobte sich mit Fräulein M a r g i t, Tochter des kön. Rathes und Oberarztes des Sect. Lászabades Herrn Dr. Béla B o j á n y i. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Der hauptstädtische Photograph Herr Ö b ö n B é t e i verlobte sich mit Fräulein S i n a L e w y aus Limburg (Deutschland). (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Damen- und Herrenstrümpfe in anerkannt bester Qualität bei J o s. S c h n e i d e r, IV., Deák Ferencz-utca 3.

Den Kindern kann als bestes Kräftigungs- und Nährmittel der Poltan'sche geruch- und geschmacklose Leberthran empfohlen werden. Flasche 2 K. Apoth. Szabadság-tér.

Herren- und Kindersocken bei R ö s s l e r, Budapest, V., Harmineczad-utca és József-tér sarkán.

Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Englische Damenköstüme. Erschlaffener Schnitt, erstklassige Arbeit. P e r g e r, k. u. k. Hofliefer., Bpest, Vigadó-tér 1.

Parteitag der Sozialdemokraten.

Gestern Vormittags begannen die Beratungen des Parteitages der ungarischen sozialdemokratischen Partei im Sitzungssaale des neuen Stadthauses.

In seiner Eröffnungsrede erklärte der Präsident der Parteivorstehung Alexander G a r b a i, dieser Kongress sei berufen, solche Beschlüsse zu fassen, die geeignet sind, die Rechte der Arbeiter und die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Ungarns zu sichern. Im Namen der belgischen Arbeiter begrüßt hierauf der Sekretär der internationalen sozialistischen Kanzlei in Brüssel A. H u i s m a n n s den Kongress und versichert die ungarischen Arbeiter der Solidarität der Sozialisten der ganzen Welt. Reichsrathsabgeordneter Ferdinand S k a r e t (Wien) überbringt die Grüße der österreichischen Genossen. Wie einst Franz Deák, sagen auch die österreichischen Sozialdemokraten, daß sie mit einem verfassunglosen Staat keine Verträge schließen.

Nach Verlesung der Begrüßungsbespeßen erstattet Desider F o r g á c h im Namen der Verifikationskommission Bericht. Bestätigt wurden die Mandate von 182 Delegirten, zwei Mandate wurden zurückgewiesen. Nimmehr konstituirten sich die verschiedenen Kommissionen. Koloman J ó c s á k bringt die Mittheilung des „Neuen Pester Journal“ zur Sprache, nach welcher Oberstadthauptmann Dr. Desider B o d a gegen die hier weilenden r u s s i s c h e n U n t e r t h a n e n energische Maßregeln durchzuführen gedenkt. Der Kongress möge aussprechen, daß er hierin weiter nichts erblickt, als eine D i e n s t l e i s t u n g f ü r d e n r u s s i s c h e n C z a r i s m u s. Der Kongress protestirt energisch dagegen, daß ein Staat, dessen revolutionäre Bürger zu Tausenden die Gastfreundschaft des Auslandes in Anspruch nehmen, die internationalen Pflichten schutzbedürftiger politischer Flüchtlinge mit Füßen tritt.

Anschließend hieran theilt Béla B á g ó mit, daß der Oberstadthauptmann den Kongress der jugendlichen Arbeiter verboten habe. Der Kongress spricht hierüber seine E n t r ü s t u n g aus.

Nimmehr schritt man zur Konstituierung der Kongressleitung. Präsidenten wurden Alexander G a r b a i und Franz K l á r i k (Budapest), Emanuel M a r t o s (Rassa) und Géza B a b i n a (Erzsebetfalva). Schriftführer wurden Koloman K a r d i c s (Budapest) und Karl T a m á s j y (Miskolc). Hiemit wurden die Vormittagsberatungen unterbrochen.

In der Nachmittagsitzung unterbreitete Parteisekretär Eugen H o r o v i c h den Bericht der Parteileitung, dessen wichtigste Punkte wir bereits mitgetheilt haben. Aus dem von Joseph B é t e r unterbreiteten Rassenbericht geht hervor, daß die Einnahmen der Partei 540,000 K., die Ausgaben 545,000 K. betragen. Eugen M a t o s unterbreitet den Bericht der Kontrollkommission. Die Geldgebarung wurde bündig

kontrolliert und in Ordnung befunden. Es wurde, nachdem mehrere Redner zum Gegenstand gesprochen hatten, die Parteileitung das Absolutorium erteilt. Alexander Garbai erörtert die Wirkung des eintägigen allgemeinen Streikes am 10. Oktober v. J. Die Städte haben sich dabei in imposanter Weise beteiligt. Das allein genüge nicht. Auch die Landbevölkerung müsse den Kampf aufnehmen und Haue und Sichel niederlegen im Interesse des allgemeinen Wahlsrechts. Wann die Regierung die Wahlrechtsreform vor die Legislative bringen werde, sei noch unbekannt, der Zeitpunkt werde aber kommen, und wenn die Sozialdemokraten sehen werden, daß man sie ihres Rechtes wieder berauben wolle, werde nur der Massenstreik übrig bleiben, an welchem aber nicht nur die Industriellen, sondern auch die landwirtschaftlichen Arbeiter teilnehmen müssen. Unmittelbar nach dem Kongreß müsse mit der Vorbereitung des politischen Massenstreikes begonnen werden. Während der Entgegnung müsse die Arbeit auf dem Felde und in der Fabrik gleichzeitig ruhen, denn gegenüber dem Attentat der Regierung sei jede Waffe, jedes Mittel in Anwendung zu bringen. Sollte die Regierung das Pluralwahlrecht einreichen, werde sofort ein außerordentliches Kongreß einberufen werden. Redner unterbreitet eine hierauf bezügliche Resolution.

Zum Gegenstand sprachen noch August Pelczeder, Joseph Schneff (Nagykanizsa), Karl Fancsó (Neupest) und Stephan Borcio (Budapest). Letzterer teilt mit, daß die Erbitterung der Arbeiter eine so große sei, daß es ihm und den übrigen Organisationsleitern viele Mühe koste, die Arbeiter, die die Koalitionsabgeordneten insultieren wollen, von diesem Schritt zurückzuhalten.

Bela Vágó bemängelt, daß die am 10. Oktober eingeleitete Aktion eingestellt wurde, statt daß sie in verstärktem Maße fortgesetzt worden wäre. Es müsse eine energische Bewegung eingeleitet werden, bei welcher man auch vor einer Auflösung der Fachorganisationen nicht zurückzusehen dürfe.

Oskar Faber plaudert für eine energische Aktion im Interesse des Frauenrechtes. May Großmann kann sich nicht dafür erwärmen, daß schon der Termin der Einreichung des Gesetzes über die Wahlreform durch einen allgemeinen Streik erzwungen werde. Es wäre übrigens eine schlechte Taktik, den Zeitpunkt für den Beginn des Kampfes zu verrathen. Frau Stephan Malonay fordert eine nachdrückliche Bewegung für das Frauenstimmrecht.

Rudolf Labányi teilt mit, daß heute eine polizeiliche Gewaltthatigkeit vorgekommen sei, wie sie selbst in Ungarn beispiellos dastehet. Es wurde der Kongreß der jugendlichen Arbeiter nicht nur verboten, sondern die Führer und ein Theil der Delegierten wurden verhaftet. Es sei Pflicht des Kongresses, diese Polizeifamille zu brandmarken und die Parteileitung möge sofort die entsprechenden Schritte einleiten. Eugen Horoviz erklärt, er werde der Angelegenheit sofort nachgehen.

Nach diesem Zwischenfall erteilt Präsident dem Referenten Alexander Garbai das Schlusswort. Das Zeitalter der Phrasen sei vorüber — sagt Redner. Dieses Jahr wird das Jahr des Kampfes und der Arbeit sein. Jeder Schritt müsse wohlwogen werden, denn auch das allgemeine Wahlrecht nüge nichts, wenn es nicht von den großen Arbeitermassen gestützt wird. Die Arbeiterchaft mag sich klar darüber werden, daß sie auf sich selbst angewiesen sei, denn in Ungarn gebe es keinen starken Liberalismus, der die Arbeiter in ihrem Kampfe unterstützen würde. Der bürgerliche Liberalismus sei so schwach, daß er von den Arbeitern Hilfe erwarte, und von den Abgeordneten der Nationalitäten sei besser, nicht zu sprechen. Diese zittern und wagen nichts. Dennoch möge sich der Kongreß hüten, unter dem Eindruck momentaner Begeisterung unbedachte Beschlüsse zu fassen. Es kann eine Zeit kommen, in welcher wir trotz aller Vorzicht Alles aufs Spiel setzen müssen. Sollte, wie verlautet, die Wahlrechtsreform auf Basis der Pluralität stehen, so bedeute dies, daß die Koalition mit dem König übereingekommen ist, dann aber ist auch die Zeit des äußersten Kampfes gekommen. Die auf das Frauenwahlrecht eingereichte Resolution nehme er an. Nachdem Pelczeder seinen Antrag zurückgezogen hatte, wurde die von Garbai eingereichte Resolution einstimmig angenommen.

Geza Malovits unterbreitet die Kandidatenliste für die Parteileitung und bittet gleichzeitig, die drei Kandidaten der Eisen- und Metallarbeiter von der Liste zu streichen, weil diese Branche diesmal in der Parteileitung keinen Platz nehmen wolle. Jakob Weltner erwidert, diesen Wunsch nicht zu berücksichtigen, weil er lediglich einer übergroßen Empfindlichkeit entspringe. Geza Malovits beharrt auf dem Standpunkt der Metallarbeiter und erklärt, daß es trotz der beschwichtigenden Erklärungen Weltner's eine Thatsache sei, daß die Metallarbeiter in der Partei vernachlässigt wurden, trotzdem man hätte bedenken sollen, daß es sich um 30,000 Arbeiter handelt. Nachdem noch Karl Tamásy gesprochen hatte, erklärte der Kongreß, den Wunsch der Metallarbeiter nicht zu erfüllen.

Nun folgte die Verteilung der Stimmzettel. Das Resultat der Wahl wird morgen verkündet.

Zur Frage der Parteiagitator sprach Jakob Weltner, der Abends um 1/2 7 Uhr seine Rede unterbrach, um sie morgen fortzusetzen. Damit wurden die Beratungen auf morgen vertagt.

**Mord wegen des Sperrgelds.**

Das Haus Mátyásplatz 14 war verfloßene Nacht der Schauplatz eines blutigen Ereignisses. Ein junger Mediziner stochte den Stiefsohn des Hausmeisters, der ihn im Laufe eines Streites insultirt hatte, durch einen Revolver schuß nieder. Ueber den traurigen Vorfall wird uns Folgendes gemeldet:

In dem erwähnten Hause wohnt seit August vorigen Jahres der Fabrikdirektor Joseph Weber mit seinen sechs Söhnen und einer Tochter. Die Familie Weber stand mit dem Hausmeister Alexander Predl auf schlechtem Fuße. Der Hausmeister benahm sich den Einwohnern gegenüber stets grob und brutal und war der Schrecken des ganzen Hauses. Er trat stets mit unglaublichen Forderungen auf, fand das usuelle Sperrgeld immer zu gering, verweigerte die Benützung des Lifts unter allerlei Vorwänden, und wenn sich Jemand erkühnte, gegen die hausmeisterliche Willkür zu protestieren, da bekam er Grobheiten, daß er lange daran zu denken hatte. Genau wie der Hausmeister war auch dessen Stiefsohn, der 23jährige Schlossergehilfe Joseph Stadler. Auch er glaubte, daß die Einwohner nur deshalb auf der Welt seien, um die kleinen Schikanen und Tyrannen des Hausmeisters zu ertragen.

Auf die Familie Weber waren Hausmeisters schon seit Langem schlecht zu sprechen. Der Hausmeister legte nämlich den Mietvertrag Weber's so aus, daß nur Weber selbst den Lift benützen könne und forderte von dessen Familienmitgliedern stets einen Obolus, welcher ihm konsequent verweigert wurde. Wurde auf dem Korridor vor der Weber'schen Wohnung geklopft, so bekam es die Familie mit der Frau Hausmeisterin zu thun, welche nicht müde wurde, den ganzen Vormittag zu schelten und zu fluchen. Natürlich ließ die Familie die Brutalitäten der Hausmeisterleute nicht wortlos über sich ergehen und oft kam es zwischen den Weber'schen Söhnen und dem Hausmeister und dessen Stiefsohn zu äußerst heftigen Ausritten. Vor Kurzem lauerte sogar Joseph Stadler dem jungen Arthur Weber auf und insultierte ihn.

Gestern Abends wohnten die drei erwachsenen Söhne des Fabrikdirektors, der Pharmazent Geza, der Schüler der Musikakademie Bela und der 21jährige Mediziner Artur in der Vorstellung im Polies Caprice bei. Die drei Brüder kamen gegen 1 Uhr Nachts nachhause. Auf das Läuten kam Joseph Stadler, um das Thor zu öffnen. Arthur Weber gab ihm ein Zwanzig-Schellerstück, worauf Stadler dem jungen Manne nachrief:

— Lumpiger Bettler! Ich spucke Dich an!

Arthur Weber blieb dem frechen Gesellen die gebührende Antwort nicht schuldig, worauf Stadler den jungen Leuten, welche schon die Treppe emporstiegen, nachließ und Miene machte, sie zu insultieren. Arthur Weber, der, seitdem er von Stadler überfallen wurde, ständig einen Revolver bei sich trug, zog die Waffe aus der Tasche und schrie Stadler an:

— Wenn Du mich anrührst, schicke ich Dich nieder!

— Wen willst Du niederschicken, Du Vagabund, Du Lumpenkerl! schrie Stadler.

Gleichzeitig öffnete er die Thüre der Hausmeisterloge und rief seinem Vater, welcher Karten spielte, zu:

— Vater, kommen Sie ein bißchen mit dem Offensziemer heraus.

Sodann lief er die Stiege hinauf. Arthur Weber wandte sich um und hielt dem mit geballten Fäusten ihm zufliehenden Stadler den Revolver schußbereit entgegen. Stadler wollte dem jungen Mann einen Schlag versetzen, da machte ein Schuß, Stadler schrie auf und griff sich nach der Brust. Er setzte sich dann auf die Stiege und war in wenigen Augenblicken eine Leiche. Das Projektil hatte ihm das Herz durchbohrt.

Vom Vorfalle wurde sofort die Polizei verständigt. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut befördert. Arthur Weber stellte sich freiwillig der unter Führung des Stadthauptmanns Peter Paul Gery erschienenen Polizeikommission und gab an, daß er nicht die Absicht hatte, Stadler zu erschließen. Er habe nur aus Nothwehr die Waffe hervorgezogen und wollte Stadler nur erschrecken. In seiner großen Aufregung habe er den Hahn abgedrückt. Arthur Weber wurde häufig in Haft genommen.

**Sport.**

**Alager Rennen.**

Budapest, 20. April. Das trübe und kalte Wetter an beiden Oftertagen hat nur in geringem Maße den Besuch der Rennbahn beeinträchtigt. Die Leute sind einmal gewohnt, zu Oftern einen Ausflug zu machen, und da war die Rennbahn nächst Duna-kefi das willkommenste Ziel. Das Publikum kam dabei auf seine Rechnung. Obzwar die Herrenreiter nicht recht verlässlich waren, ließen sie diesmal ihr Publikum nicht im Stich. Baron Elz absolvierte mit „Eonsajsony“ im „Handicap“ ein schönes Rennen, ein noch schöneres im „April-Hürdenrennen“, in welchem er „Remete“ siegreich am Ziel vorbeibrachte. Ein Sturz, welchen Baron Elz in der „Offiziers-Steepchase“ mitmachte, verlief ziemlich glimpflich. Der tüchtige Herrenreiter übernahm im nächsten Item die Steuerung der Nagy'schen Stute „Treffdam“, doch war diese „Windgall“-Tochter so unbezähmbar wild, daß sie zweimal unaufhaltsam um die Bahn stürmte und schließlich dem Start fern bleiben mußte. „Galmitche“, welche die meisten Chancen besaß, wurde nachlässig geritten, und als sie zum Finish kam, war sie schon von „Edömér“, mit welcher Lieutenant K. Goldschmidt seinen ersten Sieg feierte, überumpelt. Das war eine Sensation beim Totalisator, wo 34fache Quoten flüchtig gemacht wurden. Daß Lieutenant Goldschmidt ein gewandter Finish-Reiter sei, bewies er am Ostermontag, als er mit „Edömér“ nach einem brillanten Finish abermals siegreich am Ziel vorbeifam. Eine noch größere Bravour legte er an den Tag, als er im nächsten Item unmittelbar vor dem Ziel mit Oberlieutenant Edlinger's brauner Stute „Dugazon“ die stark favorisierte Fuchsstute „Pitny“ abging. Man applaudirte dem schneidigen Reiter zu diesem schönen Sieg. Sein erster Sieg mit „Edömér“ wurde mit einem Protest angefochten, der von den Stewards zurückgewiesen wurde. Auch der siegreiche Ritt auf „Dugazon“ hatte einen wegen Anreitens geltend gemachten Protest zur Folge, den man begründet fand, daher „Dugazon“ disqualifizirt wurde, wodurch der Sieg an Rittmeister Nagy's „Pitny“ fiel. Es kam hierbei zu Skandalen, welche durch die bodenlose Schlamperei der Rennleitung herbeigeführt wurde. Man hatte nämlich nach dem Laufen „Dugazon's“ schon die rotze all right-Tafel in die Höhe gezogen und der Totalisator begann mit der Auszahlung der erheblichen Gewinne. Jetzt erst wurde Protest erhoben gegen den Sieg, und dies gab den Anlaß zu Abzugerufen und Enttäuschungsdemonstrationen. Auch die Buchmacher stritten und weigerten sich, Zahlung zu leisten, weil der ordnungsmäßig durch Läuten und Aufziehen der rothen Kugel signalisirte, daher definitive und rechtskräftige Sieg „Dugazon's“ annullirt wurde. Gegen die Disqualifizierung „Dugazon's“ kann keine Einwendung erhoben werden, denn das ist Sache der Stewards, aber jedenfalls kann das ordnungswidrige und die Interessen des Publikums arg schädigende Signalisieren eines Sieges — der kein Sieg war — nicht genug scharf verurtheilt werden. Hier die Resultate:

— Erster Tag.

1. „Handicap.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Martovits „Tamagno“ (Kraus) Erstes, Janovich-Béján's „Lador“ (Kis) Zweites, R. Geisz's „Eonsajsony“ (Elz) Drittes. Es liefen noch „Kartyás“, „Eiane“, „Miti“, „Kántás“ und „Royal Mine“. Nach Kampf mit drei Viertellängen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisator 10:110, Plakwetten I. 20:76, II. 20:97, III. 20:53.

2. „Verlaufrennen der Dreijährigen.“ (Preis 1400 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Eibrit's „Macská“ (Eigentümer) Erstes, Janovich-Béján's „Forma“ (J. Czárán) Zweites, Bombor's „Ballerina“ (J. Czárán) Drittes. Es liefen noch „Lady Ballvaran“, „Pajkos“, „Eben“, „Leontine“, „Mik Mátyás“, „Bompás“ und „La Beauté“. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisator 10:54, Plakwetten I. 20:33, II. 20:44, III. 20:29.

3. „Offiziers-Steepchase.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Rittmeister Nagy's „Tyran“ (Pálffy) Erstes, Rittmeister Koller's „Panitz“ (Wodianer) Zweites, Rittmeisters Sándor's „Jakub bey“ (Bregant) Drittes. Es liefen noch: „Westminster“, „Elegie“ und „Orbán“ (Hürze). Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisator 10:32, Plakwetten I. 20:83, II. 20:51.

4. „April-Hürdenrennen.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 2600 Meter.) R. Geisz's „Remete“ (Elz) Erstes, L. Vida's „Dama“ (Gipses) Zweites, Gepröber Gesüts „Levente“ (J. Czárán) Drittes. Es lief noch: „Sezeburdi“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisator 10:56, Plakwetten I. 20:36, II. 20:27.

5. „Offiziers-Hürdenrennen.“ (Preis 1400 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Lieutenant Goldschmidt's „Edömér“ (Eigentümer) Erstes, Rittmeister Koller's „Galmitche“ (Pálffy) Zweites, Rittmeister R. Geisz's „Freia“ (Wodianer) Drittes. Es liefen noch: „Na also“, „Mastovka“, „Korbely“ und „Treffdam“. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisator 10:338, Plakwetten I. 20:164, II. 20:35.

6. „Magyaroszer Preis.“ (1500 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Julius Janovich-Béján's „Marika“ (S. Czárán) Erstes, T. Vida's „Mikita“ (Pipcsen) Zweites, Graf Esterházy's „Dornoch“ (Sibrit) Drittes. Es liefen noch: „Kudarc“, „Salome“ und „Frühling“. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:20, Plaszwetten I. 20:29, II. 20:45.

— 3. weiter Tag. —

1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Graf Rejacsévi's „Liane“ (S. Czárán) Erstes, M. Hejz's „Leontine“ (Báffy) Zweites, J. Madán's „Saragatan“ (S. Kij's) Drittes. Es liefen noch: „Bink“, „Galant“, „Destay brigaderos“ und „Macska“. Nach Kampf mit halblänge gewonnen, nach Kopflänge das Dritte. Totalisateur 10:27, Plaszwetten I. 20:75, II. 20:44, III. 20:62.

2. „Eserhäter Handicap.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Horth's „Marlos“ (S. Czárán) Erstes, S. Bilaghy's „Balotás III“ (Kraus) Zweites, T. Vida's „Royal Anne“ (S. Kij's) Drittes. Es liefen noch: „Binot II“, „Dornoch“, „Boitar“, „Zgajág“ und „Banzaj“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:104, Plaszwetten I. 20:46, II. 20:31, III. 20:39.

3. „Phlades-Steepchase.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 3600 Meter.) B. Sipjay's „Ereclence“ (S. Czárán) Erstes, R. Geiß's „Tarot“ (Gib) Zweites, Janovich-Béján's „Aranyos III“ (S. Czárán) Drittes. Es liefen noch: „Coquin“, „Morhán“, „Jelomás“ und „Tyran“. Leicht mit fünf Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:19, Plaszwetten I. 20:24, II. 20:28, III. 20:33.

4. „Dffiziers-Hürdenrennen.“ (Preis 1400 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Goldschmidt's „Edömér“ (Eigentümer) Erstes, J. Korb's „Korhelo“ (Báffy) Zweites, Markovits' „Datagonyne“ (Bregant) Drittes. Es liefen noch: „Nevers“, „Sabina“ und „Dreißdam“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach dritthalb Längen Drittes. Totalisateur 10:70, Plaszwetten I. 20:70, II. 20:58.

5. „Dffiziers-Flachrennen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Rittmeister Nagy's „Bityu“ (Gib) Erstes, Berzeviczy's „Trapper“ (Pipesen) Zweites, Rittmeister Schen's „Marasquin“ (Báffy) Drittes. Es liefen noch: „Promy“, „Titi“ und „Dugazon“. Dugazon, welcher Erster wurde, wurde disqualifiziert. Gewonnen mit zwei Längen. Totalisateur 10:17, Plaszwetten I. 20:28, II. 20:54.

6. „Dffizierspreis.“ (1500 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Julius Janovich's „Börstirály“ (S. Czárán) Erstes, Baron J. Inley's „Gara“ (Gib) Zweites, Baron Vaid's „Carmela“ (Sibrit) Drittes. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:13.

Wiener Rennen.

Wien, 20. April. (Privat-Telegramm.) Die Rennsaison in der Freudenau wurde gestern unter günstigen Auspizien eröffnet. Massenhaft strömte das Publikum der Rennbahn zu, die den Schauplatz wichtiger Ereignisse bildet. Der heiße Kampf um das „Przedswit-Handicap“, der das Interesse der Sportwelt schon seit Wochen gefangen hielt, ist endlich entschieden. „Aristály“, der in den letzten acht Tagen aus seiner Verborgenheit hervortrat und zum ersten Favorit avancierte, blieb unter Cleminson Sieger, während „Simeon“ Zweiter und „Dinom Dánon“ Dritter wurde. Im „Zsupánennen“ debutierten einige Derbyfavoriten. „Fantome“, der derzeitige Favorit der „Trial-States“, führte sich nicht sehr vorteilhaft ein. Er mußte sich gewaltig strecken, um überhaupt placiert zu werden. Im „Großen Handicap der Dreijährigen“ hat der stark gewettete „Virgilius“ verjagt. Es siegte „Marim“, auf welchen erst in den letzten Tagen viel Geld gekommen war. Die Resultate waren:

— Erster Tag. —

1. „Eröffnungs-Rennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Graf M. Sigray's „Enida“ (Bivian) Erstes, Rittmeister H. Söllinger's „Armada“ (Janek) Zweites, Graf B. Festetics' „Banti“ (Krouzil) Drittes, Baron G. Springer's „Gzevir“ (Taral) Viertes. Es liefen noch: „Vajtas“, „Antus“, „Auronatkin“ und „Pretty Dick“. Nach Kampf mit drei Viertellängen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur: 10:38, Plaszwetten I. 20:30, II. 20:25, III. 20:35.

2. „Pöherrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) B. Mautner's „Mony“ (Birkenruth) Erstes, A. Dreher's „Ravissant“ (Bivian) Zweites, B. Loffoncz's „Jana“ (Krouzil) Drittes, A. Rodony's „Recolte“ (Cleminson) Viertes. Es liefen noch: „Manroje“, „Tolbiac“, „Bella“ und „Barrolean“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur: 10:26, Plaszwetten I. 30:32, II. 30:28, III. 30:62.

3. „Przedswit-Handicap.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) H. Mattausch's „Kristály“ (Cleminson) Erstes, B. Mautner's „Simeon“ (Birkenruth) Zweites, R. Geiß's „Dinom Dánon“ (Bivian) Drittes, A. Egredi's „Tabornok“ (Janek) Viertes. Es liefen noch: „Saragó“, „Blizard“, „Walperl“, „Rufe“, „Hattons-Love“, „Falcóstrály“, „Sztus“, „Karline“, „Bijamberg“, „Kondor“, „Comme au dirait“ und „Sodoma“. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur: 10:44, Plaszwetten I. 20:50, II. 20:52, III. 20:63.

4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Graf L. Krattmansdorff's „Sepoy“ (Krouzil) Erstes, L. Egredi's „Augur“ (Paul)

Zweites, M. Szemere's „Sto“ (Szente) Drittes. Es liefen noch: „Protop“, „Chancellor“ und „Honeybell“. Sicher mit zwei Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10:32, Plaszwetten I. 20:43, II. 20:88.

5. „Zsupán-Rennen.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Baron G. Springer's „Banittari“ (Carlsate) Erstes, Graf B. Esterházy's „Binot II“ (Bratt) Zweites, L. Egredi's „Fantome“ (Miles) Drittes. Es liefen noch: „Slapdoodle“, „Macaraca“, „Kas in Sad“, „Galate“, „Rentier“. Mit einer Länge gewonnen, nach kurzer Kopflänge Drittes. Totalisateur 10:124, Plaszwetten I. 20:57, II. 20:100, III. 20:29.

6. „April-Hürdenrennen.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) H. Mattausch's „Véda“ (Elin) Erstes, J. Junfer's „Loreban“ (Kapufel) Zweites, Fürst E. Taxis' „Zolderol“ (Surtable) Drittes. Es liefen noch: „Marouee“, „Trente et quarante“, „Epitnord“. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:68, Plaszwetten I. 20:67, II. 20:110.

7. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Mr. Lincoln's „Bagon“ (Miles) Erstes, B. Mautner's „Zemerós“ (Birkenruth) Zweites, R. Zombory's „Magas“ (Heidt) Drittes. Es liefen noch: „Alca jacia“, „Maczó“, „Goffimer“, „Kellner“, „Bocsfaros“, „Durga“, „Glanux“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, nach Kopflänge Drittes.

— 3. weiter Tag. —

1. „Weidlinger Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Graf L. Festetics' „Kaczer“ (Boardman) Erstes, Capt. Don's „Kodostó“ (Taus) Zweites, Graf B. Festetics' „Bujdosó“ (Fries) Drittes. Es liefen noch: „King Ronald“, „Palma“, „Arwaléany“ und „Bekleged“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:249, Plaszwetten I. 20:129, II. 20:75, III. 20:60.

2. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Mr. Lincoln's „Mayenne“ (Paul) Erstes, L. Rodony's „Ovidius“ (Heidt) Zweites, Mr. Redgway's „Ella“ (Smutin) Drittes. Es liefen noch: „Capt. Jack“, „Tákos“, „Gabelou“, „Bogdanowka“ und „Wohllang“. Leicht mit vier Längen gewonnen, nach drei Viertellängen Drittes. Totalisateur 10:78, Plaszwetten I. 20:47, II. 20:32, III. 20:62.

3. „Großes Handicap der Dreijährigen.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) R. Janovich-Béján's „Marim“ (Cockeram) Erstes, Graf L. Festetics' „Lancelot“ (Boardman) Zweites, G. Rohonczy's „Gyes“ (Prekner) Drittes. Es liefen noch: „Sturm“, „Diveto“, „Tunst“, „Andalgó“, „Bokentó“, „Virgilius“, „Mimola“, „Julietta“, „Kis betyár“. Sicher mit zwei Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10:30, Plaszwetten I. 20:35, II. 20:45, III. 20:65.

4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Capt. Don's „Sepoy“ (Prekner) Erstes, R. Zombory's „Zimny“ (Heidt) Zweites, G. Blasovits' „Kucep“ (Carlsate) Drittes. Es liefen noch: „Bilkefranche“, „Sanzenborf“, „Remény“. Sicher mit zwei Längen gewonnen, nach einer Kopflänge Drittes. Totalisateur 10:39, Plaszwetten I. 20:35, II. 20:33.

5. „Lusthausrennen.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Baron G. Springer's „Arlejiene“ (Bivian) Erstes, M. Egredi's „Menyborgás“ (Janek) Zweites, Graf Lamberg's „Tante Agnes“ (Gutmann) Drittes. Es liefen noch: „Jie“. Sicher mit drei Viertellängen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur 10:18, Plaszwetten I. 20:24, II. 20:31.

6. „Wiener Frühjahrs-Steepchase.“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 4800 Meter.) L. Egredi's „Rotunde“ (Esomponca) Erstes, B. Mautner's „Formidable II“ (Seidemann) Zweites, H. Reeves' „Breakwater“ (Surtable) Drittes. Es liefen noch: „Treny“ und „Eriginell“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateur 10:100, Plaszwetten I. 20:67, II. 20:39.

7. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) H. Mattausch's „Palitán“ (Taral) Erstes, J. Loffoncz's „Crondale“ (Bratt) Zweites, Mr. J. Wilne's „Binzeny Albert“ (Gulyás) Drittes. Es liefen noch: „Goldvillag“, „Paula“, „Branc“, „Witnejs“, „Fets“, „Vandora II“, „Jannakin“, „Tünde“. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, nach Kopflänge Drittes.

**Fußball.** Die Resultate der Oster-Weißkämpfe haben als Kuriosum vielleicht zum ersten Male die Papierform behältigt. Ferenczvárosi Torna Club hat an beiden Tagen all das erfüllt, was man auf Grund der Papierform mit Recht von ihm zu erwarten berechtigt war und überdies neuerdings den klaren Beweis erbracht, daß sein Team in dieser Saison den anderen Konkurrenten um eine gute Klasse überlegen ist. Von den anderen Mitbewerbern ist nicht so viel Erfreuliches zu berichten. Magyar Testgyakorlók Köre hat seine bei Saisonbeginn gezeigte gute Form nicht weiter entwickelt. Seine Mannschaft hat kein einheitliches Spiel und zerfällt bei jeder ernstlichen Aktion in Angriff und Verteidigung. Des Zusammenarbeiten geht noch immer nicht. Schlechter als vermeint, ist es dem Magyar Athletikai Club ergangen. Er hat auf den dritten Platz redlichen Anspruch gehabt, ist desselben jedoch in der Entscheidungsrunde gegen Budapesti Torna Club verlustig gegangen, da er seine Mannschaft mit sechs Ersatzleuten antreten ließ. Letzterer ist von allen vier Bewerbern die schlechteste Qualität. Die Resultate der einzelnen Matches sind im Nebenstehenden: Sonntag MTK-BTC 2:0 und FTC-MAC 2:0, Montag BTC-MAC 5:3 und FTC-MTK 6:0.

Theater, Kunst und Literatur.

**\*(Königl. Oper.)\*** Der gestrigen Reprise von Gounod's „Faust“ verlieh das Auftreten eines interessanten Künstlers erhöhte Anziehungskraft. In der Partie des Mephisto stellte sich uns als leider nur flüchtiger Gast der polnische Bassist Adam Didur vor, der sich trotz seiner Jugend namentlich in der italienischen Bühnenwelt bereits hohen Ruhmes erfreut. Der Mephisto ist nun nicht die Partie, die über gesungliche Künstlerkraft des Darstellers restlose Aufklärung ermöglicht, und so möchten wir wohl noch andere Gestaltungen des hervorragenden Gastes abwarten — der ja zweifellos noch des Besteren auf unserer Bühne erscheinen wird —, ehe wir ein endgültiges Urtheil über seine künstlerische Individualität abgeben möchten. Aber schon die Leistung des Herrn Didur als Mephisto war geeignet, ihm hohe Bewunderung zu sichern. Das Organ des Künstlers, ein hoher Bass von tiefschwarzer Farbe, scheint mehr Glanz und Kraft als Volumen zu besitzen; ob er durch die letzten Feinheiten technischer Schulung gegangen ist, möchten wir vielleicht bezweifeln, jedenfalls behandelt der Künstler seine prächtige Stimme mit souveräner Sicherheit der Tongebung, so daß wir durch ein leichtes Tremolo in den höheren Lagen nicht eben stark irritiert werden und auch kleinere Detonationen als Zufälligkeiten erachten möchten. Mit einem Intellekt von blinder Scharfe ist der Künstler in den Geist seiner Aufgabe eingedrungen. Und keineswegs bloß der musikalischen allein. In Spiel, Haltung und Mimik, im Ausdruck, in der Vermittlung der Stimmung ist seine Mephisto weit mehr der geistvolle, boshafte, überlegene, elegante Satan Goethe's, als der bafzjngende Verführer, den wir auf Opernbühnen zu sehen gewohnt sind. Der Mephisto Didur's ist mit einem so erschöpfenden Reichthum gesanglicher und darstellerischer Charakteristik ausgestattet, daß uns ein gewisses Uebermaß der Geste, der Mimik fast schon als Pose erscheint. Erhöht wurde noch der illusionistische Reiz der Gestaltung durch die stählerne Elastizität und Biegsamkeit der Figur des Darstellers, die faszinierende Häßlichkeit seiner Maske und durch die Form- und Farbenwirkung seiner vielleicht nicht durchwegs stielchten, aber wundervoll stilisirten Kostüme. Der Künstler, unzweifelhaft einer der genialsten Opernsänger unserer Zeit, erzielte in dem dicht besetzten Hause den stürmischsten Erfolg. Neben ihm machten sich um die vom Kapellmeister Márkus mit künstlerischer Sorgfalt geleitete Aufführung Fr. Kaczér und die Herren Krányi und Takáts verdient.

**\*(Nationaltheater)\*** beginnt Samstag, den 25. d., aus Anlaß der 344. Jahreswende des Geburtstages Shakespeare's ein acht Abende umfassender Shakespeare-Cyklus. Derselbe wird mit „Macbeth“ eröffnet, Sonntag wird „Romeo und Julia“ und Montag „Hamlet“ aufgeführt.

**\*(Lustspieltheater)\*** bringt Freitag die französische Troupe Mounet-Sully's „Le roi Oedipe“ zur Aufführung und am Samstag findet die Erstaufführung des Lustspiels „A szatir“ statt.

**\*(Ungarischen Theater)\*** findet Freitag die Erstaufführung von Rostand's „L'Aiglon“ statt. Für die Premiere gibt sich in allen Kreisen des Publikums lebhaftes Interesse kund. Bis zur Aufführung der Novität geht allabendlich Emerich Földes' Schauspiel „A császár katonái“ in Szene.

**\*(Urania-Theater)\*** findet Dienstag Abends die Erstaufführung des Stückes Ignaz Pálfa's „A mai Róma“ statt.

**\*(Christinenstädter Arena)\*** beginnt am 30. d. das Ensemble Ignaz Krecsanp's seine Vorstellungen.

**Kritik der Philosophie** vom Standpunkt der intuitiven Erkenntnis. Von Dr. Eugen Heinrich Schmitt. Frits Eckardt, Leipzig 1908. Raum hat unser Philosoph sein großes, weitbündiges Werk über die „Gnosis“ der Öffentlichkeit übergeben, überreicht er seine Freunde und Verehrer mit einem neuen umfangreichen Buche, in welchem er sich mit den wichtigsten philosophischen Systemen auseinandersetzt. Ueberflüssig zu sagen, daß wir es mit einer ebenso gründlichen, gediegenen, wie ursprünglichen und umfassenden Arbeit zu thun haben. „Es soll — sagt er in der Vorrede — gezeigt werden, daß sich unter der Hülle eben der banalsten, logischen und moralischen Bewußtseinsformen, wie sie heute dem einfachsten Menschen innewohnen, jenes mit dem Sonnenaufgang der Selbstkenntnis sich entthüllende hohe Wunder aller Wunder, die überkosmische, die göttliche Natur des Menschen in sich birgt. Dienen Acker der Innerlichkeit gilt es in harter, strenger Arbeit aufzuackern, um so allein den verborgenen Schatz des inneren Himmelsreiches an das Tageslicht zu fördern.“ Dieses selbstgesteckte hohe Ziel erreicht der Verfasser auf das vollkommenste. Das Werk zerfällt in einen grundlegenden Theil, der von Ursprung der Philosophie, vom Naturkennnen zc. handelt, und einen geschichtlichen Theil, der von Thales bis Eduard v. Hartmann alle bedeutendsten philosophischen Systeme Revue passieren läßt und sie von ihrem Standpunkte aus einer eingehenden Kritik unterzieht. Es ist ein mit großem Scharfsinn und glänzend geschriebenes Buch, für denkende Leser bestimmt und durch seine getragene Sprache auch den Laien

feffend. Das Ergebnis seiner Untersuchungen faßt der Autor in den Worten zusammen: „Der Fortschritt der philosophischen Systeme hat sich nur als eine fortschreitende Entleerung des Denkens, als Form des Lebens gezeigt. Die Belebung dieses scheinbar Leblosen, diese „Wiederherstellung des Logos“ ist das große Ereignis, das sich durch alle diese, scheinbar sich widersprechenden philosophischen Systeme hindurchzieht.“ — Das über 500 Seiten starke Buch, das in Fachkreisen gerechtes Aufsehen und volle Würdigung finden dürfte, ist von der Verlagsbuchhandlung mit gebührender Vornehmheit ausgestattet worden.

\* Meister Caron. Komödie in drei Aufzügen, von Heinrich Lenkei. (Wien. Akademischer Verlag.) — Heinrich Lenkei, der sich als ungarischer Dichter einen Namen gemacht hat, liefert in diesem Buche den Beweis, daß er auch die deutsche Sprache meisterhaft zu behandeln versteht. Aber auch in die Geheimnisse der dramatischen Poesie ist er eingedrungen; die vorliegende Komödie ist eine ganz vorzügliche Leistung, die sich durch lebhaftes Handeln, geistreiche Konversation und — was in erster Reihe hervorzuheben wäre — vornehm dichterische Sprache auszeichnet.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Im zarten Kindesalter drohen**

den kleinen Lebewesen zahllose Erkrankungen durch Verdauungsstörungen. Hiergegen gibt es keinen besseren Schutz als die Ernährung mit „Rufete“-Kindermehl, welches alle guten Eigenschaften in sich vereinigt, die einer rationellen Kindernahrung zukommen; es ist leicht verdaulich, äußerst nahrhaft, fördert die Muskel- und Knochenbildung, verhütet und beseitigt Darmkatarrh, Diarrhöe, Brechdurchfall etc. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Rufete, Wien III.

**Ich muß Ihnen wirklich Vorwürfe machen, Kind!**  
Eine Künstlerin muß doch ihre Stimme schonen und pflegen, denn eine einzige, ernsthaftige Erkältung kann der Stimme und der ganzen Karriere gefährlich werden. Fay's edle Sobener Mineral-Pastillen sind doch auch ein so bequemes Mittel zur Pflege des Halses, des Kehlkopfes und der ganzen Atmungsorgane, daß Sie wirklich schleunigst darnach greifen sollten. Haben Sie erst einen Anfall gemacht, dann nehmen Sie Fay's edle Sobener auch immer und Sie werden gut dabei fahren. Die Schachtel kostet Kr. 1.25 und ist in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen zu haben; lassen Sie sich aber keine Nachahmung aufhängen.

Engros-Verkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-körút 17; Friedrich Kochmeister's Nachfolger V., Hild-utca 8; Zhalmaner u. Seitz, V., Zrínyi-utca 3; Josef Dörfl, VI., Király-utca 12, Budapest.

**Két modern urasági**

lakás újonnan épült nyaralóban, esetleg istálló és kocsiszinnel vagy automobils-garage-al kiadó. VII., Bálint-utca 9. Stefánia-ut elött. Telefon 75-60.

**Zahnatelier Olszewsky Tadeusz**

(S. M. Krzyminski) befindet sich

Muzenm-körút 23. sz., I. em.

Allen Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere gute, unvergessliche, theure Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter **Julie Adler geb. Goldstein** am 13. d. in Pakráz (Slavonien) verschieden ist. Effek, am 19. April 1908. Die trauernde Familie.

In metzer best-eingetretten u. neigeberten **Aufbewahrungs-Anstalt**  
übernehme zur sorgfältigsten Aufbewahrung **Pelzwerk, Kleider u. Teppiche. CZIRING ÁRMIN, Kürschner**  
Budapest, IV., Deák Ferencz-u. 19. Tel. 2-81.

**THE MUTUAL**

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York. Die grösste und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt

Rein gegenseitig. Ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit. Keine Aktionäre.

Gesamtvermögen am 31. Dezember 1906

**2.569,246,889.02 Francs**

Versicherungsstand am 31. Dezember 1906

**7.861,436,000 — Francs**

General-Direktion für Ungarn und die Levante: Budapest, VI., Andrássy-ut 20.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**A. BACHRUCH, SILBERWAARENFABRIK**

k. u. k. Hof- u. Kammerlieferant  
Budapest, IV. ker., Királyi Pál-utca 13. sz.  
In den Parterre-Fachlokalitäten des Fabriksgebäudes ständiger Verkauf en gros und en detail zu billigsten bemessenen Original-Fabrikpreisen.

Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man beim Einkauf im eigenen Interesse ausdrücklich

**COGNAC**

Gróf Keglevich István utd.

Die Marken obiger Fabriksfirma erfreuen sich der grössten Verbreitung und wurden im In- und Auslande ausschliesslich mit Ehrendiplomen ausgezeichnet.

**Telegramme.**

Ungarische Pilger beim Papst.

Rom, 20. April. Der Papst empfing heute Vormittags die ungarischen Pilger, welche im Konsistorialsaal Aufstellung genommen hatten. Ihr Führer richtete eine Adresse in lateinischer Sprache an den heiligen Vater, welche dieser gleichfalls in lateinischer Sprache beantwortet. Die Pilger, welche dem heiligen Vater fünf künstlerisch ausgestattete Albums überreichten, wurden sodann zum Handkuss zugelassen. Der Papst richtete an sämtliche Teilnehmer des Pilgerzuges wohlwollende Worte. Der päpstliche geheime Kämmerer Graf Lippay, der seit einigen Tagen in Rom weilt, um das für die vatikanische Galerie bestimmte Bild des Papstes fertigzustellen, fungierte als Dolmetsch. Nach den Ungarischen wurden die österreichischen Pilger im Clementinenaal vom heiligen Vater empfangen.

Zur Ermordung des Grafen Potocki.

Lemberg, 20. April. (Privat-Telegramm.) Trotz des heutigen Feiertages wurde die Untersuchung gegen den Mörder des Statthalters Grafen Potocki, Borislaw Szycynski, fortgesetzt. Unter Anderen fand auch die Konfrontation des Mörders mit seiner Mutter statt, bei welcher beide Personen bei ihren ersten Aussagen verbleiben. Szycynski erklärte seiner Mutter gegenüber unter Thränen, daß sie von dem Mordplane nichts gewußt habe und an der ganzen Affaire vollkommen unschuldig sei. Frau Szycynski dagegen verblieb dabei, daß sie ihren Sohn zum Mord überredet habe.

Lemberg, 20. April. (Privat-Telegramm.) Wie die Blätter melden, wird die hiesige Universität im heurigen Sommersemester geschlossen bleiben, da Zusammenstöße zwischen den polnischen und russischen Studenten befürchtet werden.

Kaiser Wilhelm auf Korfu.

Korfu, 20. April. Die St. Spiridion-Prozession hat heute in der üblichen feierlichen Weise unter Theilnahme der Vertreter der Behörden stattgefunden. Das deutsche Kaiserpaar und die Mitglieder der griechischen Königsfamilie sahen vom Balkon des Schlosses Montepos der Prozession zu. Der Feierlichkeit wohnten auch zahlreiche österreichisch-ungarische und deutsche Touristen bei.

Abreise Bülow's von Rom.

Rom, 18. April. Reichskanzler Fürst Bülow und Gemahlin sind Abends um 11 Uhr nach Venedig abgereist. Im Bahnhofe hatten sich Minister des Aeußern Tittoni, Generalsekretär im Ministerium des Aeußern Bolla, der Fürst und die Fürstin von Camporeale, die Herren der deutschen Botschaft beim Quirinal und der preussischen Gesandtschaft beim heiligen Stuhl eingefunden.

Venedig, 19. April. („Agenzia Stefani.“) Reichskanzler Fürst Bülow und Gemahlin sind zu zweiwöchentlichem Aufenthalt hier eingetroffen.

Ein Staatsstreich des Prinzen Georg?

Konstantinopel, 20. April. In Folge einer in der Zeitung „Syntagma“ in Consta veröffentlichten Meldung, daß der frühere Oberkommissär Prinz Georg einen Staatsstreich beabsichtige und daß zu diesem Zwecke gar Beerdigungen unter der Landbevölkerung der westlichen Bezirke von Kreta vorgenommen worden seien, sowie daß der Bewegung unter dem Vorwande des

Verlangens der Kretenser nach Zurückziehung der internationalen Truppen ein nationaler Anstich verübt werden soll, beschloß die kretische Regierung, von der Opposition unterstützt, die Angelegenheit gründlich zu verfolgen.

Mailand, 20. April. In der letzten Nacht stieß bei Sesto Calende ein Personenzug mit einem Lastzug zusammen. Zehn Personen wurden verletzt.

Petersburg, 19. April. Die von auswärtigen Blättern gebrachte Meldung von der Entdeckung eines gegen die kaiserliche Familie gerichteten Komplots wird von der „Petersburger Telegraphenagentur“ als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Konstantinopel, 19. April. Die Gerüchte, daß die gestrige Audienz Sinowjef's politischen Charakter hatte, sind unbegründet. Es war die übliche Dankaudienz anlässlich des letzten Wildzinziners.

Newyork, 20. April. (Fondsbörse. Kabel-Telegramm.) (Schlußkurse.) Zeitgeld 1 1/2% (1 1/4%), Taggeld 2% (2%), Wechsel auf London (60 Tage) 484.75 (484.75), Cable Transfer 487.60 (487.50), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 3/4 (515 3/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Br. Rio 54 1/2 (54 1/2), Northern Pacific 3% bond 72 (72), Atchafson Topoka and Santa Fe Com. 76 (76 1/2), Baltimore & Ohio Com. 83 1/2 (83 1/2), Canada Pacific 155 (156 3/4), Chesapeake and Ohio 31 1/2 (31 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 117 1/2 (118 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 (20), Erie Common Shares — (17 1/2), Illinois Central 124 (125), Louisville & Nashville 99 (99), Missouri Kansas and Texas Common 24 1/2 (24 1/2), Missouri Pacific 43 1/2 (44), Newyork Central Railway 97 1/2 (97 1/2), Newyork Ontario and Western 32 1/2 (32 1/2), Norfolk and Western Common Shares 63 1/2 (63 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 116 1/2 (117 1/2), Philadelphia and Reading Com. 104 1/2 (105 3/4), Rock Island Company 14 1/2 (15), Southern Pacific 73 1/2 (73 1/2), Southern Railway Com. 14 1/2 (14 1/2), Union Pacific 127 1/2 (128 1/2), Wabash Preference 17 (17), Amalgamated Copper Com. 57 (57 1/2), American Sugar Ref. Com. 126 (126), Anaconda Mining Comp. 36 3/4 (37), United States Steel Corp. 33 1/2 (34 1/2), United States Steel Pref. 98 1/2 (98 1/2). Umsatz 300,000 Stück.

Newyork, 20. April. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 9.90 (9.90), per Mai 9.61 (9.84), per Juli 9.75 (9.93) in New-Orleans loco 10 1/2 (10 3/4); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.85 (8.65), Rohe u. Brothers 8.85 (8.95), Mais per Mai 74 1/2 (76.25), per Juli 71.25 (73.—), per September — (—), rother Winterweizen loco 102.00 (100 1/2), Feizen per Mai 102.— (100 1/2), per Juli 95.50 (93.75); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 (6), per Mai 5.60 (5.60), per Juli 5.65 (5.70); Wehl: Spring Wheat clears 4.20 (4.20); Zucker: 3.86 bis — (3.86 bis —); Zinn: 31.85 bis 32.40 (31.90 bis 32.45); Kupfer: 12.75 bis 12.87 (12.75 bis 12.87). — Mais stetig, Weizen fest.

Chicago, 20. April. (Schlußkurse.) Weizen per Mai 94.— (92 1/2), per Juli 87.25 (86 1/2); Mais per Mai 66.— (63 1/2), Schmalz per Mai 7.95 (8.12), per Juli 8.15 (8.32); Speck short clear 7.49 (7.49), Pork per Juli 12.89 bis — (13.10 bis —). — Weizen fest, Mais stetig. Die eingekammerten Ziffern sind der Schlusssatz des vorhergegangenen Geschäftstages.

**ROBERT GYULA**  
BLOUSE, PONGYOLA  
ÉS JUPON KÖLÖNLEGESSÉGEK  
BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 13.

**Erklärung!**  
Kerpel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit ist ein unentbehrlicher Toilette-Artikel jeder Dame. Es ist in jeder Hinsicht besser, als welches andere Handverfeinerungsmittel immer.  
*L. Kerpel*  
Kerpel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit 90 H. 4 Fl. versendet franko Kerpel's Apotheke, Budapest, Lipót-körút 28.

# Der Kapitalist Die ungarischen Staatsbahnen.

— Eine Studie vom Grafen Dr. Ladislaus Semjén —

Unter dem Eindruck der Verkehrsstörungen im verflossenen Jahre, die überaus lähmend auf Handel und Verkehr in unserem Lande gewirkt haben, hat der der Verfassungspartei angehörende Reichstagsabgeordnete Ladislaus Semjén eine Broschüre veröffentlicht, in welcher er anscheinend auf Grund vorausgegangener eingehender Studien jene Fehler und Versäumnisse aufdeckt, welche in ihren Folgen dazu geführt haben, daß die königlich ungarischen Staatsbahnen einige Monate hindurch den Anforderungen des allerdings gesteigerten Verkehrs nicht zu entsprechen vermochten, um sodann darzutun, welche Verfügungen getroffen werden müßten, um eine Wiederkehr solcher Zustände einmal unmöglich zu machen.

Der Verfasser führt die Störungen bei den Staatsbahnen auf drei Grundübel zurück: auf den Waggon- und Lokomotivmangel der Staatsbahnen, auf die Unzulänglichkeit der Geleise und auf die viel zu geringe Aufnahmefähigkeit der Stationen. Das erstere Übel ist leicht zu beheben, und die Regierung bereitet auch radikale Verfügungen in dieser Richtung vor, indem sie einen Kredit von 200 Millionen Kronen behufs Anschaffung von Jahrbetriebsmitteln anzusprechen beabsichtigt. Bis zum Jahre 1910 werden 15,181 neue Waggons beschafft sein, was den Waggonmangel wohl wesentlich mildern, wenn auch noch nicht ganz eliminieren wird. Was jedoch die Leistungsfähigkeit der Staatsbahnen wesentlich behindert, das ist die Zentralisation und der Mangel an Geleisen. Die Hauptadern des Eisenbahnnetzes laufen in der Hauptstadt zusammen. Wenn nun im Centrum eine Störung eintritt, so hat dies eine Auswirkung auf das ganze Netz zur Folge und jede Störung in den Peripherien wird auch im Centrum empfunden. Diese Wechselwirkung äußerte sich am fühlbarsten in der Campagne 1906—1907. Der Budapester Verkehr konnte wegen des Provinzverkehrs nicht abgewickelt werden und der Provinzverkehr mußte wegen der Budapester Verkehrsschwierigkeiten stocken. Das Übel wird durch die mangelhafte Aufnahmefähigkeit der Station naturgemäß noch gesteigert.

Der Verfasser bezeichnet es als die dringlichste Aufgabe, die Leistungsfähigkeit der Züge mit den Anforderungen des Verkehrs in Einklang zu bringen. Die Anlage von Doppelgeleisen, oder wo dies nicht thunlich, die Errichtung einer größeren Zahl von Ausweichen werden dieses Ziel wesentlich zu fördern geeignet sein. In gewissen Relationen wird der Budapester Verkehr entlastet werden müssen. Durch den Ausbau der neuen Eisenbahnlinie Ersekújvár—Komárom, weiter durch die Ueberbrückung der Donau zwischen Baja und Bártafek, sowie zwischen Gombos und Erdőd wird man diese Absicht zu einem großen Theil zu verwirklichen vermögen. Parallel damit müssen die Bahnhöfe erweitert werden, vor Allem die Bahnhöfeanlagen in Budapest. Hier muß planmäßig, mit aller Energie, unbekümmert um die Kosten vorgegangen werden.

Die Studie befaßt sich aber auch mit der Entwicklung des Personenverkehrs, welcher vom Jahre 1901 bis 1906 eine Steigerung von 29 Prozent erfahren hat, während die Personenwagen im gleichen Zeitraum nur um 13,6 Prozent vermehrt wurden. Der Ausfall beträgt 928 Waggons. Die Folge dieses beschämenden Zustandes ist es, daß ein Theil der Reisenden auch noch heute in gar nicht oder nur mangelhaft eingerichteten Güterwagen befördert werden muß. Zu Lasten des 200 Millionen-Investitionsanlehens werden 451 Personenwagen bestellt, womit der bestehende Wagenpark bis zum Jahre 1910 auf 7024 vermehrt sein wird. Die jetzige Proportion der Verkehrssteigerung in Berechnung gezogen, wird sich aber diese Zunahme in der Folge keineswegs als genügend erweisen. Als überaus schädlich für die Abwicklung des Personenverkehrs bezeichnet der Verfasser den Umstand, daß der internationale, der Landes- und der Lokalverkehr nicht genügend von einander geschieden sind. Die für die Abwicklung des internationalen Verkehrs bestimmten Züge dürfen in kleineren Stationen nicht halten, für die Abwicklung des Lokalverkehrs mit der Hauptstadt aber müßten Arbeiter-, Schüler- und sonstige Lokalzüge dem Bedarfe entsprechend eingestellt werden.

Das ist in gedrängter Kürze, was Graf Semjén in interessanter und anschaulicher Weise über die Uebelstände bei den Staatsbahnen und über die Sanierung derselben mitzutheilen sich veranlaßt ge-

sehen hat. Die lehrnwerthe Studie („Nehány szó a Magyar Államvasutakról“) ist im Verlage von Moriz Ráth erschienen und um den Preis von 1 K. erhältlich.

Budapest, 20. April.

**(Berliner Finanzbrief.)** Aus Berlin wird uns geschrieben: Das Ergebnis der Subskription auf die neuen Anleihen des Reichs und Preußens muß bei unbefangener Prüfung durchaus befriedigen. Es wurde mit besonderer Sorgfalt vermieden, einen Scheinerfolg herbeizuführen und darauf verzichtet, einen Handel zu inszenieren, der die Konjunktur heranzieht. Das Anlagebedürfnis bleibt weiter noch vorhanden, wie die fortwährende Nachfrage nach 4 1/2prozentigen Obligationen der erstklassigen industriellen Gesellschaften beweist. Der Kohlenabsatz im März war recht befriedigend, doch hat die Coaksproduktion in Folge der ungünstigeren Lage der Eisenindustrie weiter eingeschränkt werden müssen. — Am Eisenmarkt macht sich etwas größere Nachfrage nach Baueisen bemerkbar. Das Schienengeschäft ist weniger lebhaft als im Vorjahre, dagegen kommen erhebliche Aufträge für Bahnhofsneubauten und Brückenkonstruktionen. Die Bestellungen der Eisenbahnverwaltung bleiben nach wie vor daher das feste Rückgrat für die Beschäftigung unserer Industrie. Die allgemeine Wirtschaftslage bleibt jedoch weiter im Stadium der Verlangsamung, was angesichts der noch immer schwierigen Geldverhältnisse erklärlich ist. Die Geschäftslust der Börse wurde durch die bevorstehenden Feiertage wohl stark eingeschränkt, doch blieben die ungünstigen Berichte vom Eisenmarkt gänzlich unbeachtet. Man hält an der Ueberzeugung fest, daß die Wiederkehr der Unternehmungslust im Baugewerbe und in der Industrie nicht lange auf sich warten lassen wird und daß beim jetzigen Preisniveau die Kurse der meisten Dividendenpapiere gute Chancen bieten. Das neue Börsegesetz wird zweifelsohne dazu beitragen, dem Markt neue Interessenten zuzuführen, so daß man auch wieder Vertrauen zu einer allmählichen Hebung des Geschäfts bekundet. Man ist sich darüber klar, daß eine wirkliche Belebung von Handel und Gewerbe erst wird eintreten können, wenn der Geldmarkt sich leichter gestaltet, hält aber die Besserung der Börsen für den Vorläufer einer allmählichen Besserung aller Verhältnisse. So bleibt die Grundstimmung auf allen Gebieten fest, trotz geringer Geschäftstätigkeit. Der Verlauf der New Yorker Börsen trägt auch dazu bei, das Vertrauen zu kräftigen. Ebenso werden die amerikanischen Goldverpflichtungen nach Europa als ein günstiges Symptom aufgefaßt. Deutsche Anleihen weisen keine Kursbewegungen von Bedeutung auf, von Banken halten Deutsche, Diskonto und Handels auf dem höchsten seit längerer Zeit dagewesenen Niveau; von Bahnen sind namentlich Canada fest und belebt, Baltimore gefragter, die meisten übrigen Werthe vernachlässigt. Auf dem Kassenindustrie-Aktienmarkt herrscht durchwegs günstige Tendenz; bevorzugt waren die Aktien der A. G., ferner einige Montanwerthe wie Bochum, Rhein Stahl und Donnersmarkt.

**(KonkursEinstellung.)** Das Budapester Handels- und Wechselgericht als Konkursgericht veröffentlicht den Bescheid der kön. Tafel in Budapest, mit welchem der über die Central-Borscha-Bank als Genossenschaft in Budapest verhängte Konkurs aufgehoben wird. Der Direktor dieser Bank war der bekannte Advokat Dr. Amiguel Szende, der sich, wie es heißt, derzeit in Buenos-Ayres zum Tenoristen ausbildet.

**(Serbische Bestellungen von Eisenbahnwaggons.)** Aus Belgrad wird telegraphiert: Die Nachricht einiger Wiener und Budapester Blätter über die Verschiebung der Offerterhandlung für die Bestellungen von Eisenbahnwaggons ist unrichtig. Die Verhandlung wird an dem bestimmten Tage, am 29. d., abgehalten.

**(Der Landesverein der ungarischen Ziegel- und Thonwarenfabrikanten)** hat seine konstituierende Generalversammlung am 19. d. in Budapest abgehalten. Außer allen Ziegeleien in Budapest waren auch zahlreiche aus der Provinz vertreten, deren Gesamtproduktionsfähigkeit ca. 600 Millionen Stück per Jahr und somit zwei Drittel der Gesamtproduktion des Landes beträgt.

Der Zweck des Vereins ist zunächst die Schaffung einer Interessenvertretung angesichts der Verstaatlichung des Unfallversicherungswesens und der im Zuge befindlichen Revision des Gewerbegesetzes. Weitere Zwecke sind die Förderung der Interessen dieser Industriegruppe im Allgemeinen, sowohl in ökonomischer als in technischer Beziehung, ferner auch die Förderung der technischen Ausbildung der diesem Berufe Angehörigen durch Vorträge, Fachkurse usw. Die Versammlung wurde durch den provisorischen Präsidenten Herrn Franz

Szélely, Präsidenten der „István“-Ziegelei, eröffnet, der zur definitiven Wahl der Funktionäre aufforderte. Das Ergebnis der Wahlen war folgendes: Präsident: Samuel Löwy, Direktor der Steinkohlen- und Ziegelwerks-Gesellschaft in Pest; Vizepräsidenten: Alexander Bálint, Direktor der Steinbrücker Dampfziegelei, Budapest, und Joseph Müller, Direktor der Neustifter Ziegel- und Kalkbrennerei-A.-G., Budapest. Die Direktion wurde aus 14 Vertretern der Budapest und 19 Vertretern von Provinz-Ziegeleien gebildet. Nachdem der neugewählte Präsident in seinem und seiner Kollegen Namen gedankt und in längerer Rede Zweck und Ziele des neugebildeten Vereins entwickelt hatte, gelangte der durch das Organisationskomité redigirte Statutenentwurf zur Verlesung und wurde derselbe einstimmig angenommen. In der unmittelbar darauf folgenden Direktionssitzung wurde aus dem Schoße derselben ein zehngliedriges Exekutivkomité ermittelt, ferner zum leitenden Direktor des Vereins der Direktor-Stellvertreter der Steinkohlen- und Ziegelwerks-Gesellschaft in Budapest Ingenieur Joseph Lukács, zu Sekretären Ingenieur und beideter Gerichtschreiber Andor Leopold und Betriebsleiter der „István“-Ziegelei-A.-G. Sigmund Szélely, endlich zum Kassier Ernst Schwarz, Ziegelwerksbesitzer in Borosjenő, gewählt. Als Vereinslaboratorium wurde das chemisch-technische Laboratorium des Andor Leopold bestimmt. Vor Schluß der Sitzung wurden über Antrag des Direktors Marcell Gold Begrüßungstelegramme an den Handelsminister Franz Kossuth und an den Staatssekretär Joseph Esterönyi abgeschickt.

## Budapester Waaren- und Effektenbörse.

**Effektengeschäft.** 20. April. Der Privatverkehr der Osterfeiertage war geschäftslos. Schüsse kamen nur vereinzelt vor. Es notirten: Ungarische Kreditaktien zu 745,25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn zu 685,25.



Exakte wissenschaftliche Untersuchungen der Präparate, die heutzutage als Zahnpulver verkauft werden, haben das überraschende Resultat ergeben, daß viele derselben Stoffe enthalten, die direkt schädlich für die Zahnglasur und für das Zahnfleisch sind. In der Sucht, Zahnpulver zu bieten, die unter allen Umständen die Zähne „schön weiß“ machen, werden den Zahnpulvern Säuren, saure Salze, Alkali usw. beigemischt. Diese Chemikalien wirken infolge ihrer spezifischen Eigenschaften zwar schnell, schädigen aber dabei, wie jeder vernünftige Mensch sich sagen muß, die Zahnglasur.

Geradezu als Unfug muß man es aber bezeichnen, wenn, wie dies vielfach geschieht, den Zahnpulvern Bimsstein, Sepia-Austernschalen und dergleichen Stoffe zugesetzt werden. Solche grobwirkende Mittel, die beim Reiben den Zahnschmelz reizen, benützt man wohl vortheilhaft zum Scheuern von Gebrauchsgegenständen, aber nicht für das kostbare Email der Zähne. Da ist es denn kein Wunder, wenn zahlreiche Menschen trotz sorgsamster Pflege und ständiger Behandlung durch den Zahnarzt doch schadhafte Zähne bekommen.

Diesem wichtigen Untersuchungen verdankt IREX-Zahnpulver seine Entstehung. IREX-Zahnpulver ist absolut frei von allen schädlichen, oft zahnschädigenden Beimengungen. IREX-Zahnpulver ist von denkbar zartester Feinheit, trotzdem aber noch körnig genug, um eine mechanische Reinigung der Zähne zu bewirken. IREX-Zahnpulver ist tatsächlich ein Idealpräparat.



Automatischer Patentreverschluss.

Beim Aufdrücken auf ein besonderes Triebchen, das jed. r. Auto-Dose kostenlos beigeleitet wird, entleert dieselbe immer nur soviel Zahnpulver, als zum einmaligen Gebrauche gerade nöthig ist und schließt dann automatisch.

Das höchst angenehme, erfrischende Aroma, mit welchem IREX-Zahnpulver versehen ist, verdunstet nicht, wie das bei anderen Zahnpulvern der Fall ist, sondern bleibt infolge der ingenieusen Verpackung bis zum letzten Restchen edel und kräftig.

Die IREX-Auto-Dose gestattet die Entnahme des IREX-Zahnpulvers, ohne daß die Bürste mit dem Pulver in der Auto-Dose direkt in Berührung kommt. Die Aufnahme des Zahnpulvers durch die Zahnbürste findet außerhalb der Auto-Dose statt. (Siehe Abbildung.) Auf diese Weise bleibt das IREX-Zahnpulver stets frisch und trocken und kann bis zum letzten Körnchen ausgenützt werden.

Preis K 1.20. Eine Auto-Dose enthält ca. 60 Portionen IREX-Zahnpulver, reicht also bei täglichem Gebrauche etwa 2 Monate.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Samstag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionsskorrespondenz beantwortet.

„Mjvidék“ Ad 1. Der Betreffende ist uns absolut unbekannt. Ad 2. Der Betreffende ist nicht Abgeordneter, sondern Reichstags-Stenograph und als Redakteur einer offiziellen Korrespondenz mit dem genannten Herrn vielfach in Verbindung.

Veruchen Sie allenfalls eine Appellation einzureichen. — N. G. Berzák. Hierfür ist der Gemeindevorstand verantwortlich. Eine eventuelle Anzeige ist bei der Finanzdirektion zu erstatten. — „Mestlak“, 3. gl. Alle Personen, die den Wechsel unterschrieben haben, sind dem Wechselinhaber solidarisch verpflichtet.

D. Radna, — N. S., Nagy-Bocskó, — B. 7/2, — S. S. Pégrád, — R. Sz., Bilmány, — W. S., Modrusbánya, — B. Tolna, — E. N., Budapest, I., Krisztina-tér 3., — Régielőkizet, Püspötárok, — M. L. S. 78, — M. G. Mató, — E. S., Zugló, — B. S., Rácsfalva, — M. L. jr., Uj-Verbás, — Glück, — auf 1000, — G. N., Bács, — E. S., Pécsfa, — S. M., Belejovce, — Beamentafino, — Diósgy.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 20. April 1908, 7 Uhr Morgens.

Der Luftdruck ist im Allgemeinen gestiegen und nur im Nordosten gesunken. Das Wetter in Europa ist den Balkan ausgenommen, sehr kühl und regnerisch, stellenweise auch windig.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather data for various European cities like Ungvár, Kismark, O-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 14°, das Minimum 6° Celsius.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody.

!! Sensationelle Erfindung !! Mäuse- und Rattentilger. Ratin! (Kein Gift) Ratin! Die Zusammensetzung der „Ratin“-igen Mäuse- und Rattentilger...

Beste u. verlässliche SPEZEREIWAAREN, Wein, Stiwitz und Lagerbranntwein, selbstgebrannt. Rebenwurz Lipót, Budapest, Laudong. 3.

Geld! auf Lose u. Wertpapiere auch in kleinen heftigen Noten rüchzahlbar gibt in jeder Höhe billigt die Bank- und Wechselstube Kóváry Armin, Bpest. IV., Kossuth Lajos-u. 20.

Weltartikel. Zum Alleinverkauf eines im Ausland bestes eingeführten Artikels, Kaffeebohnen, deren Vertreter zur Zeit in Budapest ist, einen tüchtigen, kautionsfähigen, tüchtigen Kaufmann, Selbstredenden erfahrenen Köh. u. „Jahresliches Einkommen K. 15.000“ a. d. Annonce-Exp. J. Danneberg, Wien, II. Praterstr. 33.

LACZI! Ich verzeihe Dir Alles, wenn Du mir einen englischen Sporthut mit Tüllrand kaufst für 4 Kronen im Neikalarbazar, Semmelweis-utoza 17. Blanka.

MODERNSTE LUSTER. Gegründet 1897. werden wegen überfüllter Magazine unter dem Preise verkauft. HEINRICH STERN BUDAPEST, Ó-UTCA 19. SZAM. Alle Art von Umarbeitungen, Polirungen werden zu billigen Preisen, Uebersiedlungen pünktlich bewerkstelligt. — Lager in Gaskocher.

ECHETE Pariser Spezialitäten. Gummi- u. Fischblasen von der berühmtesten Fabrik F. Bergerand fils Paris, Rue des Archives 72, sind am verlässlichsten zu beziehen von Polgár Sándor, Budapest, VII., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführenden Lieferanten Preiscourant franco.

Med. univ. Dr. FABINYI. Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt. geheime Krankheiten u. m.: Gonorrhoe, Syphilis, Blasenleiden, Geschwüre, Sphäris und Reidenleiden in Folge von Jugendünden. Ueberrassend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche), auch bei älteren Personen.

## Allerlei.

(Papa Pius X.) hat im Gegensatz zu seinen Vorgängern und den meisten weltlichen Fürsten, die im Allgemeinen recht häufig Bildhauern Sitzungen gewähren, bis jetzt nur einmal einem Künstler erlaubt, eine Büste von ihm zu fertigen. Von besonderem Interesse dürfte es sein, daß der Heilige Vater hierfür nicht einen Italiener wählte, sondern einen Deutschen bevorzugte, und zwar den Berliner Bildhauer Limburg. Bei den Arbeiten, die Herr Limburg im Kofitorienaal des Vatikans ausführte, passierte eine sehr nette und brotliche Geschichte, die erzählt zu werden verdient: Der Bildhauer hatte aus künstlerischen Gründen einen wohlbeleibten Kammerdiener des Papstes in eine zweite Garnitur Kleidungsstücke gesteckt, die dem Kleiderschrank des Heiligen Vaters entnommen waren. Als der so angekleidete Kammerdiener eine Zeit lang seinen Herrn mar- schiert hatte, öffnete sich plötzlich die Thür und Pius X. blieb höchlichst verblüfft auf der Schwelle stehen, da er auf die Erscheinung eines zweiten Papstes nicht vorbereitet sein konnte. Beide Päpste starrten sich nun eine ganze Zeit lang an und brachen dann in ein herzliches Gelächter aus, in das alle Anwesenden mit einstimmen mußten. Die ungezwungene heitere Art und Weise des Heiligen Vaters wird durch diesen Vorgang besser

illustriert, als durch langathmige Schilderungen seiner Persönlichkeit.

(Ein historisches Schloß durch Feuer zerstört.) Das Schloß Monzie Castle, in Perthshire gelegen, einst der Sitz der Campbells of Monzie, wurde durch Feuer zerstört. Das Schloß, dessen älterer Theil aus dem Jahre 1634 stammt, liegt in dem schönsten und malerischsten Theile des Perthshire-Hochlandes. Es steht auf einem Grunde, der romantische Beziehungen zu dem keltischen und römischen Sagenkreise wie zu der Druiden-Geschichte aufweist und von dem es heißt, daß Ossian darauf begraben wurde. Auf dem Knopf, einem hinter dem Schlosse ragenden Berge, wurde Rati Mac Riven, die letzte Heze in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts, verbrannt, wobei sie noch am Pfahle Monzie alles mögliche Unglück weisagte. Die Erfüllung der Prophezeiung hat ja recht lange auf sich warten lassen. Immerhin ist der Verlust, den der Besitzer, ein Herr Erickton, erleidet, ein ganz erheblicher und beträgt 400,000 bis 600,000 Mark. Besonders beklagt er neben dem Untergang vieler historischer unersetzlicher Denkmäler die den einer schönen Madonna-Statue in Marmor.

(Die Stadt der Billendächer.) Amerika hat eine Stadt der Billen aufzuweisen. Es ist dies die Stadt Detroit. Sechs Milliarden Billen in allen Farben und Größen werden alljährlich von dort aus verschickt,

und dabei ist das nur ein Drittel der dort hergestellten Billen, der größte Theil bleibt in Amerika selbst. Der Verbrauch an Arzneimitteln in Pillenform geht in Amerika ins Ungeheuerliche; man hat ausgerechnet, daß pro Jahr auf den Kopf 60 Pillen kommen. Dabei ist die „Pillengewohnheit“ noch unaufhörlich im Wachsen begriffen, vor Allem beim weiblichen Geschlecht. Ein Grund dieses enormen Verbrauches dürfte in der unhygienischen Lebensweise der Amerikaner, in dem übermäßigen Verbrauch von Eiswasser zu suchen sein. Zu den reichlich 2000 verschiedenen Sorten von Pillen werden jedes Jahr noch ungefähr 200 neue „hinzuerfunden“, deren Rezepte meist weniger Eigenart als Geschäftsfinn verrathen.

(Ein amerikanischer Kinematographentrust) hat sich, wie die „Photographische Industrie“ meldet, in Buffalo gebildet. Er verfügt in Form einer Aktiengesellschaft über ein Kapital von 32.1 Millionen Mark. Der Trust will das Kinematographengeschäft der ganzen Welt, soweit die Filmfabrikation in Frage kommt, beherrschen. Die bedeutendsten Kinematographenfabriken der Welt gehören bereits dieser neuen Vereinigung an. Edison, der vor einiger Zeit den letzten seiner Prozesse gewonnen hat, die ihm für die Vereinigten Staaten die alleinige Verwendung des allgemein üblichen Filmsystems sichern, erhält dafür, daß er keinem andern Kartell die Benützung seiner Patente erlaubt, jährlich 800,000 Mark.

## Die Drahe n u a s e.

Roman von Fred M. White.

Deutsch von Ludwig Wexler.

Nun beneidete er die lärmende Gesellschaft am Tisch gegenüber nicht mehr, so wenig wie er ihr das üppige Dinner neid war, das morgen in sämtlichen Blättern eingehend gewürdigt werden würde. Er vergaß die freche, wenngleich unausgesprochene Beleidigung, die ihm an jenem Tische widerfahren war, und als der aufwartende Kellner wieder vor ihm erschien, hatte er seine volle Ruhe zurückgewonnen.

— Es ist klar, daß Mr. Isidore nicht kommt, sagte er nachlässig, und ich werde darum selbst zahlen. Doch heikläufig, wissen Sie nicht, wer der Herr war dort an dem Tisch mit den Orchideen? Der stattliche Herr mit dem weißen Gesicht und silbergrauen Haar?

Mit schlecht verhehlter Erleichterung griff der Mann nach der ihm gereichten Banknote und sprach: — Ich weiß, wen Sie meinen, Sir. Das war Mr. Paul Quentin. Sie müssen schon von ihm gehört haben.

2.

Dugdale nickte zwar mit dem Kopfe, hätte aber doch gerne gemerkt, wo und wann er schon früher den Namen Quentin vernommen hatte. Die Erinnerung stellte sich indessen erst später ein, als er sich schon auf dem Wege nach seinem bescheidenen Heime befand. Er entsann sich, den Namen in den Zeitungen gelesen zu haben. Niemand schien so recht zu wissen, wer er war und woher er kam. Selbst über seine Abstammung bestand man sich im Zweifel. Dagegen galt er allgemein für reich und erzentrifch. Man schrieb ihm verschiedene wissenschaftliche Erfindungen zu und vermutete, daß sein gegenwärtiger Aufenthalt in England mit der Einführung und Verwertung gewisser Apparate zusammenhänge, die bestimmt waren, eine völlige Umwälzung auf dem Gebiete elektrischer Kraftübertragung herbeizuführen. Der Mann war viel gereist und man schätzte ihn im Besitze einer eingehenden Kenntniß des Orients und dessen Geheimnissen; Dugdale aber neigte eher der Ansicht zu, daß er eine Art wissenschaftlichen Abenteuerers sei, der sich bemerkbar machen wollte. Nun aber mußte Dugdale selbst zugeben, daß ein Mann von dem Neußern Quentin's so mancher intellektueller Großthat fähig sei, und auf dem ganzen Heimwege sah Dugdale sein faszinierendes, wenngleich seltsam abstoßendes Gesicht vor sich. Er war sich dabei bewußt, nicht alle die Dankbarkeit zu empfinden, die er eigentlich hätte fühlen müssen. Er war von Herzen froh, so unerwartet zu Geld gelangt zu sein, und hätte es in diesem Augenblick von wem immer angenommen; doch wünschte er ganz unlogischerweise, daß es ihm von jemand Anderen gespendet worden wäre.

Jedenfalls lag seine Pflicht klar vor ihm. Er mußte Quentin morgen in seiner Wohnung aufsuchen, ihm für seine Freundlichkeit danken und den Rest des Geldes zurückzahlen. Erst als er daheim angekommen war, erinnerte er sich, daß er keine Ahnung

habe, wo Quentin wohne. Diese Schwierigkeit ließ sich indessen leicht lösen, wenn er einen befreundeten Journalisten aufsuchte, der Jeden kannte und der von Jedermann gekannt ward. Wohl besaß Quentin eine gewisse Scheu vor Interviewern; allein Macpherson — wie der Journalist hieß — hatte es bereits einzurichten verstanden, den Mann aufzusuchen und hinlänglichen Stoff für einen spaltenlangen interessanten Artikel für seine Zeitung aus ihm zu holen.

Dugdale hatte nicht vergebens auf Macpherson gehofft. Der Journalist lieferte ihm eine erschöpfende Schilderung Quentin's und nannte ihm auch dessen Wohnung. Eine Stunde später pochte Dugdale an die Thür eines düster aussehenden Hauses in der Glover Street, wo ihm ein schwarzgekleideter steifer Thormant öffnete und zweifelnd den Kopf schüttelte, als Dugdale mit Mr. Quentin zu sprechen wünschte.

— Ich weiß nicht, ob Sie mit ihm sprechen können oder nicht, Sir, sagte der Mann. Gewöhnlich werden Besucher auf seinen ganz speziellen Befehl nicht vorgelassen. Aber vielleicht werden Sie mit seinem Sekretär, Mr. Grenadus, sprechen wollen?

— So führen Sie mich zu diesem, sprach Dugdale und wurde in ein schönes Zimmer geleitet, das im zweiten Stock des Hinterhauses lag und aus dessen Fenster man ein mit üppigen tropischen Pflanzen gefülltes Treibhaus erblickte. Doch sonst war nichts zu sehen und das eindringende Licht gedämpft in Folge der matten Glascheiben. Das Zimmer war nach orientalischer Art wunderschön eingerichtet und erinnerte Dugdale an einen Ort in Smyrna, wo er einmal einige Wochen verbracht hatte. Ein Mann, der an einem Schreibtische saß, erhob sich bei seinem Eintritt, nickte leicht mit dem Kopf und Dugdale streckte schon die Hand aus, als er sie mit erstaunter Miene plötzlich zurückzog und sagte:

— Verzeihen Sie; ich dachte einen Augenblick, Herrn Quentin selbst vor mir zu haben.

Der Mann lächelte. Sein Gesicht wies eine unverkennbare Ähnlichkeit mit dem Quentin's auf; es hatte den gleichen feinen Schnitt, die gleichen feinen Linien, die nämlichen Anzeichen von geistiger Schärfe und Ueberlegenheit. Das war das nämliche feste Kinn, der gleiche gebieterische rothe Mund; nur das Haar war schwarz und lockig und die Augen waren dunkelbraun mit kleinen gelben Flecken. Offenbar ein Verwandter Quentin's, sagte sich Dugdale, erinnerte sich aber noch rechtzeitig, daß ihn dies nicht zu kümmern habe.

— Ja, wir sehen einander ähnlich, lächelte der Unbekannte; aber ich heiße Grenadus und bin Mr. Quentin's Privatsekretär, dem Sie ruhig mittheilen können, was Sie ihm zu sagen haben. Aber weshalb haben Sie sich eigentlich hieher bemüht, Mr. Dugdale? Ich versichere Sie, die Sache war gar nicht eilig. Mr. Quentin hat sich nur gefreut, daß er Ihnen eine kleine Gefälligkeit erweisen konnte. Von Dank braucht überhaupt keine Rede zu sein.

— Selbstsam, murmelte Dugdale. Wie ich merke, sind Sie in Alles eingeweiht, und darum will ich ganz offen mit Ihnen sprechen. Es war außerordentlich lebenswürdig von Herrn Quentin, mir zu helfen;

ich aber weiß wirklich nicht, welchem Umstande ich seine Freundlichkeit zuschreiben soll.

— Mr. Quentin ist nicht wie andere Leute, klärte ihn der Privatsekretär auf; er thut niemals etwas wie seine Mitmenschen. Seine Motive sind mir natürlich unbekannt; allein ich denke mir, daß er sich für Sie interessiert. Ich glaube, Sie sind bei ihm gut angeschrieben und von ihm dazu aufersehen, ihm einen kleinen Dienst zu erweisen. Wären Sie bereit dazu? Sie dürfen mir in aller Aufrichtigkeit antworten und ich will Ihnen auch nicht verschweigen, daß die Sache nicht ganz ohne Gefahr ist. Sie müssen sehr diskret und verschwiegen sein und sich streng an die Weisungen halten, die Ihnen erteilt werden. Es bleibt sich dabei ganz gleich, ob Sie mit Herrn Quentin direkt unterhandeln oder nicht; in dem vorliegenden Fall ist Alles meinem Dastärhalten überlassen.

— Ich bin zu Allem bereit, was nicht gegen die Ehre verstößt, begann Dugdale.

— Ganz richtig, fiel ihm Grenadus mit einem seltsamen Lächeln ins Wort. Das versteht sich von selbst. Sind Sie geneigt, den kleinen Auftrag auszuführen, so wird es mich freuen, auf der Stelle mit Ihnen abzuschließen. Sie sollen ein Monatsgehalt von fünfzehn Pfund haben und zweihundert Pfund per Jahr für Baarauslagen. Sind Sie damit einverstanden, Mr. Dugdale?

— Mehr als zufrieden, versicherte Dugdale.

— Sie haben offenbar noch viel zu lernen, fuhr Grenadus mit dem nämlichen steifen Lächeln fort, das vom ersten Moment an seine Lippen umspielte. Sie hätten ruhig das Doppelte verlangen können und hätten es bekommen. Aber das geht schließlich mich nichts an. Wir müssen einen Gentleman haben gleich Ihnen. Einen Mann von Muth und Ehre. Daß sie auch verschwiegen sein können, beweist Ihre Aufführung in Südafrika. Ich glaube, Sie kennen Herrn Theo Isidore?

— Gewiß, versicherte Dugdale mit rothem Gesicht. Allein meine Erfahrungen mit ihm sind höchst unerfreulicher Natur. Ich weiß nicht, ob ich vergangene Nacht wirklich auf sein Scheiß handelte oder das Opfer irgend eines grausamen Scherzes war. Der Vorfall wird mir zur Lehre dienen und ich wünschte, ich hätte niemals an den Mann geschrieben.

— Sie scheinen ihm nicht sehr hold zu sein?

— Ich kann es nicht leugnen. Er ist ein vierzehnjähriger Bösewicht trotz seines Geldes. Als ich seine Bekanntschaft machte, da befand er sich in einer von seiner heutigen gänzlich verschiedenen Lage. Ich hätte mich ihm niemals genähert, wenn ich nicht aller Mittel entblößt gewesen wäre; aber nun kann ich dank der Güte des Herrn Quentin...

— Schon recht, schon recht, fiel ihm der Sekretär ins Wort; wir wollen nicht wieder diesen Punkt berühren. Sie wünschen jedenfalls zu erfahren, aus welchem Grunde ich Herrn Isidore erwähnt habe und das will ich Ihnen sofort erklären. Ich denke, Sie wissen ebenso wie jedes Kind in London, wie es sich mit dem „Marlborough-Magazine“ in London verhält. Wie immer Sie über Mr. Isidore denken mögen, leugnen können auch Sie nicht, daß dies ein wunderschönes Unternehmen ist. (Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 21. April 1908.

„Neues Pester Journal“.

Seite 12

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 77.  
**Fiorenzi tragédia.**  
Egy felvonásban. Irtá: Wilde  
Géza, Ford. Pásztor Árpád.  
Blanka, neje Márkus E.  
Guido Garámszeghy

### A semlegesek.

Szimü 3 felvonásban. Irtá:  
Zboray Aladár.  
Özv. Nyitrayné Helvey  
Lili Ligeti  
Hona) gyermekei Molnár  
Akos) Ihsz  
Megda Molnár R.  
Nyitray Ádám Molnár  
Torday Andor Mihályfi  
Vaagn Elek Pethes  
Biro Va entine Láncoz I.  
Kardos Ferencz Bónis  
Varrónó Molnár I.  
Szobaleány Iványi I.  
Mordár Magyar  
Kezdete 7 órákor.

## Urania Színház.

Először:  
**A mai Róma.**  
Kezdete fél 8 órákor.

## Magy. Kir. Operaház

Evi bérlet 63.  
**Carmen.**

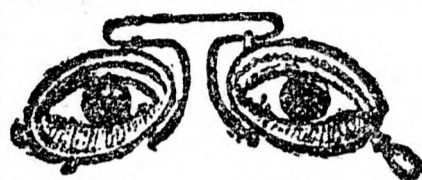
Opera 4 felvonásban. Zenéjét  
szerzette: Bizet.  
Don José Lunardi  
Escamillo Takáts  
Dancaine Várady  
Remendado Pichler  
Zuniga Kornai  
Morales Mihályi  
Lillas Pastia Zolnai  
Carmen Szamosy  
Micaela Svayer  
Frasquita Payer  
Mercedes Bertis M.  
Kezdete 7 órákor.

## Vigszínház.

**A tanítónő.**  
Falusi életkép 3 felvonásban.  
Irtá: Brody Sándor.  
A tanítónő Varsányi  
Öreg Na. y István Szerényi  
Hj. Nagy István Fenyvesi  
A nagyasszony Harszthy  
Fúr Hegedüs  
A tanító Tibanyi  
A kántor Vendrey  
Kántorkisasszony Komóssy  
Kray Ida Hegedüs  
Kaplán Góth  
Kezdete fél 8 órákor.

## FOLIESCAPRICE

Révay-utca 18.  
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott  
Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr.  
Gente! 1/10 Uhr! Zum Schluss:  
**AZ ELETMENTŐ.** Das Kind von heute.  
Bohózat, irta Cagliostro. Eine Aindergechichte für Erwachsene  
Rendező Rott Sándor. Regie Edmund Werner.  
Trebitsch Sándor. Türk Berta és Zöldi Márton új sz. Jókuban.  
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittags 3-6 Uhr.  
Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.



**Sehen Sie gut?**  
Wenn nicht, wenden Sie  
sich vertrauensvoll an

**Hatschek** Optiker nur Károly körút 6, wo Sie auch Augen-  
gläser u. Operngucker am billigsten erhalten.  
Gratis-Preiscurant portofrei.

## DESODEROL

vertilgt stannend rasch und sicher die  
**WANZEN,**

Schwaben und andere Ungeziefer, wie  
auch deren Brut, ohne die Mauer,  
Möbel oder das Bettzeug zu beschä-  
digen. Lässt keine Flecken.

## DESODEROL

ist gleichzeitig das beste Desinfizierungsmitel.

Preis per Flasche 70 Heller  
Überall erhältlich. Postversand täglich.

Erzeuger: Desoderol-Zeta, Fabriks-Niederlage  
chemischer Produkte für Ungarn  
Budapest, V., Akadémia-utca Nr. 15,  
TELEPHON 35-75.

woselbst gegen mässige Gebühr die Desinfizierung  
und Befreiung von Insekten einzelner Zimmer  
wie auch ganzer Wohnungen übernommen wird.

## Eine erste Spezialfirma beabsichtigt den Alleinverkauf für Ungarn

ihres mit den besten Preisen prämierten und eingeführten  
alkoholfreien Getränkes unter sehr günstigen Be-  
dingungen zu vergeben. Als Bewerber kommen nur  
energische und organisationsfähige Herren oder Firmen mit  
größerem Kapital in Betracht.

Garantirtes jährliches Einkommen Kron. 25.000.  
Genaue Angaben mit Referenzen sind zu richten unter Chiffre  
„Große Unternehmung“ an die Annoncen-Expedition J.  
Danneberg, Wien, II., Praterstraße 33.

Warum müssen Reisende per

## Schiff od. Bahn

unbedingt eine Flasche **Diana-Franz-  
Branntwein** mit sich führen?

1. Weil die sogenannte Seekrankheit gar oft die Frauen, Kinder und sogar auch Männer befällt. Die ersten Symptome der Seekrankheit zeigen sich in Kopfschmerz, Brechreiz, Schwindel und Ekel.
2. Weil der Diana-Franzbranntwein sofort am Morgen gebraucht wird als Mundwasser, zum Reinigen der Zähne, zum Einreiben von Kopfhaut, zur Pflege des Haares, zur Entfernung der Schuppen.
3. Weil sowohl während der Reise als nach derselben gar oft ein Schnupfen auftritt, welcher nach einmaligem Riechen oder Aufschnupfen von Diana-Franzbranntwein sofort wieder verschwindet.
4. Weil der Diana-Franzbranntwein Fuss- und Leibschweiss sofort behebt u. auch den unangenehmen Geruch verschwinden macht.
5. Weil beim Waschen mit Wasser, vermengt mit Diana-Franzbranntwein, die Mitesser vergehen und die Gesichtshaut rein und glatt wird.
6. Weil ein Bad mit Diana-Franzbranntwein dem Körper Elastizität verleiht und jede Spur von Schweiß benimmt.
7. Weil der Diana-Franzbranntwein beim Einreiben der Kopfhaut und der Stirne kühlend wirkt u. sowohl Kopf als Körper erfrischt.
8. Weil durch Massiren mit Diana-Franzbranntwein die morsche Knochen sich kräftigen und stärken.

Die übrigen Theater-Programme befinden sich an Seite 13.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Direktor. Nagymező-utca 17.  
Gente, Dances, das GLÄNZENDE APRIL-PROGRAMM  
„Eine Hochzeit in Japan“. Grobes Ballet von G. Vogel.  
Eintritt: von 3. Heller. Reiner die übrigen Situationen.  
Besetzung: 10-1 und 3-6 Uhr. Beginn 8 Uhr.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der  
Zigeunerkapelle Vörös Elek.

## Budapesti CABARET Teréz - körút

(Bonbonnière) Telephone 52-88.  
Minden este a kibővült áprilisi műsor!  
Három bohózat! Hé! színpadi tréfa! Husz cabaret-szám!  
Politikai aktualitások!  
Fellépnek: Nagy Endre, Z. Molnár László, Fábán Kor-  
nélia, Szász Ilona, Huszár Károly, Mahr Nándor,  
Ferenecz Károly, Balogh Böske, Szécsi Magda, Kept  
Jóán, Sajó Géza, Gabányi László, Kóváry Gyula.  
Jegyek: Bárdnál, Kossuth Lajos u. 4 és Andrássy-ut 2. Zipszer és  
König, Andrássy-ut 4, a Cabareténiárnál: Teréz-körút 28.

Sportgeräthe, Rehen. Sci-  
ferwaren-Erzeugung.  
Selbständige Einrichtung von  
**Tennis- u. Turnplätzen.**  
Einfachheit, Hängematten, Touristen-  
stühle, Bierbänke, Regelmatten, Garten-  
möbel u. -stühle, Jelte, Erde, Wa-  
gen, Gartenbänke und Spagete bis  
liegt bei  
**SEFFER ANTAL, Bpest,**  
IV., Karlsgasse, Lokal 12,  
Zentralschreibstube.  
Illustrirte Preisliste auf Wunsch gratis.  
Telephon 15-36. Gegründet 1878.

Diese Lose verkaufen wir auch auf Depot gegen Erlag von Kronen 15.- genau laut Tageskurs. Für den Restbetrag berechnen wir mässige Zinsen.

## 2 Millionen und 200.000 Kronen

Haupt- und Nebentreffer stehen demjenigen in Aussicht, der 1 Stück

## KONVERTIERTES HYPOTHEKEN-LOS

kauft, welches jährlich an 6 Ziehungen teilnimmt.

Monatliche Einzahlung pro Stück:

Gegen 18 Monatsraten á 7 Kr. 90 H.	Gegen 33 Monatsraten á 4 Kr. 70 H.
Gegen 25 Monatsraten á 5 Kr. 90 H.	Gegen 40 Monatsraten á 4 Kr. 20 H.

Die nächste Ziehung mit dem  
**Haupttreffer von 300.000 Kronen**  
findet schon am 25. April statt. 2637

Schon gegen Einsendung der ersten Rate folgen wir den Serie und Nummer enthaltenden Ratenbrief (gesetzliches Dokument) aus, in dessen Besitz dem Käufer das alleinige und ausschliessliche Spielrecht zusteht. Nach Einzahlung sämtlicher Raten folgen wir das Originallos aus.

Általános Bank Részvénytársaság, Budapest, VII., Erzsébet-körút 39. szám.

Per Post versendet der alleinige Erzeuger:

## Béla Erényi

Diana-Apotheke  
Budapest, Károly-körút 5.

Beim Einkauf achte man darauf, dass auf der äusseren gelben Papier-Envelope die zwei Worte zu lesen sind:

## DIANA-FRANZBRANNTWEIN

Eine Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grosse Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grösste Flasche Diana-Franzbranntwein
<b>40</b>	<b>1.-</b>	<b>2.-</b>
Heller	Krone	Kronen

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 21. April 1908

„Neues Pester Journal“

Seite 13

## Hepszínház-Vigopera.

### A három feleség.

Operett 3 felvonásban. Irta: Bauer Gyula. Zenejét szerzője: Lehár Ferencz.

Turi János Pázmán  
Lórá Káry  
Corale Turcsányi  
Gyria Langer  
Hünneberg báró Horváth  
Adonias R. K. raveli  
Vadi Baba Virágh  
Zsó Gyula Parányi  
Kezdeté 8 órakor.

## Magyar Színház.

### A császár katonái.

Dráma 8 felvonásban. Irta: Földes Imre.

Karady István Vágó  
Karady Zoltán, fia Garas  
Karady Erzébet Borostyán  
Scheller ezredes Z. Molnár  
Marjay István Réthvy  
Silassy Ernő Törzs  
József Géza Csontos  
Sarossz Agost Vándory  
Dr. Fehérvy Antal Fehérvy  
Keller Gyula Réthvy  
Szedececk János Papp  
Pintér István Tarnay  
Ferencz, szolgál Körmeny  
Káplár Lend vay  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Király Színház.

### Varázskeringő.

Operett 3 felvonásban. Irta: Dormann és Jakobsohn, fordította: Mérei Adolf. Zenejét szerzője Strauss Oszkár.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Modern Színház Cabaret

Andrássy-ut 69.  
Telefon 93-16.

### Róland király. Operette.

Irta: Frank Urbain. Fordította: Gábor Andor. Zenejét szerzője: Claude Terrasse. Szereplők: Nyáry, Bárony, Szentirmai, Vörös III, Petros, Keltai J., Nagy M., Kókány J.

### Pénz áll a házhoz.

Bohózat. Irta: Goltz. Szereplők: Sarkadi M., V. Nagy M., Nyáry, Kókány, Szentirmai.

### Nick Carter a Cabaretben.

Tréfa. Irta: Holta Jenő. Szereplők: Kardos, Bárony, Boró, Szentirmai, Nagy M., Paástay, Radó.

### Augyalka. Dráma. Irta: Szomorfy Dezső.

Szereplők: Főor Lili, Tibanyi Géza, Kardos J., Nyáry.

### Medgyessai Vilma, Nyáry Antal, Győző Lajos és Vörös III magánzámal.

Kezdeté 9 órakor.

## Repertoire des Nationaltheaters.

Mittwoch, 22. April, „A gyermek“ (3-16, 18) Donnerstag, 23. April, „Meg ott a papa“ (3-16, 18) Freitag, 24. April, „A felszentelt“ (3-16, 18) Samstag, 25. April, „Macbeth“ (3-16, 18) Sonntag, 26. April, „A kaméiás hölgy“ (3-16, 18) Montag, 27. April, „Romeo és Júlia“ (3-16, 18)

## Repertoire der Ung. Oper.

Mittwoch, 22. April, „Bajazet“ (3-16, 18) Donnerstag, 23. April, „Tosca“ (3-16, 18) Freitag, 24. April, „A próféták“ (3-16, 18) Samstag, 25. April, „Pillangó királynő“ (3-16, 18) Sonntag, 26. April, „Saba királynője“ (3-16, 18)

## Repertoire des Kufflietheaters.

Mittwoch, 22. April, „Tartarus“ (3-16, 18) Donnerstag, 23. April, „A tanítvány“ (3-16, 18) Freitag, 24. April, „Medeus király“ (3-16, 18) Samstag, 25. April, „Miklós herceg“ (3-16, 18) Sonntag, 26. April, „A szatir“ (3-16, 18) Montag, 27. April, „Tartarus“ (3-16, 18)

## Repertoire des Volkstheater-Romische Oper.

Mittwoch, 22. April, „A nagymana“ (3-16, 18) Donnerstag, 23. April, „A nagymana“ (3-16, 18) Freitag, 24. April, „A nagymana“ (3-16, 18) Samstag, 25. April, „A nagymana“ (3-16, 18) Sonntag, 26. April, „A nagymana“ (3-16, 18)

## Repertoire des Königstheater.

Mittwoch, 22. April, „Varázskeringő“ (3-16, 18) Donnerstag, 23. April, „A dollárkirálynő“ (3-16, 18) Freitag, 24. April, „Varázskeringő“ (3-16, 18) Samstag, 25. April, „Varázskeringő“ (3-16, 18) Sonntag, 26. April, „Varázskeringő“ (3-16, 18)

## Repertoire des Ungarischen Theaters.

Mittwoch, 22. April, „A császár katonái“ (3-16, 18) Donnerstag, 23. April, „A császár katonái“ (3-16, 18) Freitag, 24. April, „A császár katonái“ (3-16, 18) Samstag, 25. April, „A császár katonái“ (3-16, 18) Sonntag, 26. April, „A császár katonái“ (3-16, 18)

## Repertoire des Ungarischen Theaters.

Mittwoch, 22. April, „A császár katonái“ (3-16, 18) Donnerstag, 23. April, „A császár katonái“ (3-16, 18) Freitag, 24. April, „A császár katonái“ (3-16, 18) Samstag, 25. April, „A császár katonái“ (3-16, 18) Sonntag, 26. April, „A császár katonái“ (3-16, 18)

## Repertoire des Ungarischen Theaters.

Mittwoch, 22. April, „A császár katonái“ (3-16, 18) Donnerstag, 23. April, „A császár katonái“ (3-16, 18) Freitag, 24. April, „A császár katonái“ (3-16, 18) Samstag, 25. April, „A császár katonái“ (3-16, 18) Sonntag, 26. April, „A császár katonái“ (3-16, 18)



**BUZIÁSER PHÖNIX MINERALWASSER.**  
Bei Nieren- u. Blasenleiden jedes Wasser übertreffend.  
Natürlicher, angenehmer Säuerling (eisenfrei) besonders erfrischendes Tafelwasser. Ärztlich empfohlen.  
Zur Trinkkur bei Nieren- und Blasenleiden, chron. Nierenkatarrhen, Steinbildungen sowie katarrhalschen Erkrankungen der Ausscheidungswege von besonders vorzüglicher Wirkung.  
Prospekt sendet auf Verlangen die Quellenverwaltung.  
Die Direktion Muschong's Heilbad in Buziásfürdő.  
Zu haben in Budapest bei L. Edoskaty, Mineralwassergrosshandlung, sowie in allen Spezerei- u. Delikatessehandlungen

## Zum Vermögenssammeln zur Kapitalsanlage zu Geschenken

cigen sich nach Ansicht eines jeden Bankfachmannes die

### konvertirten Hypotheken-Lose

weil die Lose jährlich sechs Ziehungen haben, weil der Haupttreffer dieser Lose

### Eine Million Kronen.

die Nebentreffer: 500.000, 300.000, 200.000, 100.000 Kronen ujm. betragen, weil jedes Los unbedingt gewinnt, ja sogar jedes Los öfter gewinnen kann, eventuell jährlich auch bei allen sechs Ziehungen, weil der kleinste Treffer, welcher auf jedes Los entfallen muß, 140 Kronen nebst einem Gewinntheil von circa 20 Kronen beträgt.

### Jedermann, ob arm oder reich

kann zu einem solchen Los gelangen durch unsere besonders vorteilhaften Verkaufsbedingungen.

Preis eines Loses . . . . . Kr. 125.—  
Als Angabe sind zu senden . . . . . 10.—  
Der Restbetrag von Kr. 115.—

kann nach Belieben des Käufers (doch mindestens jährlich 10 Kronen) amortisirt werden. Nach dem restlichen Betrage, welcher sich in Folge der Amortisationen reduziert, sind nur 6 1/2% Zinsen und 1/2% Provision vierteljährlich zu entrichten. Nach Erlag der Anzahlung erhält der Besteller sofort den mit der Nummer des betreffenden Loses versehenen Depotschein, in dessen Besitze bei bereits an der am 25. d. M. stattfindenden Ziehung theilnimmt und jeder auf das Los entfallende Treffer gehört ausschließlich ihm.

Ziehungsliste senden wir sofort nach jeder Ziehung.

## GEZA SZIKLAI & Komp

Bank- und Wechselgeschäft  
Budapest, VIII., Baross-ter Nr. 3/a  
(im eigenen Hause). „Hotel Erzherzog Josef.“

## Ueberzeugen Sie sich

von der grossen Auswahl und den billigen Preisen im grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Warenhaus

Mahagoni-, Palissander- u. Citronenholz-Möbel  
Alte Perser Teppiche  
Salon-Möbel  
Bronze-Inster

## Lázár-utca 3

Im eigenen Hause (nähest der Bastilka)  
Telefon 18-22. **HAGY ZSIGMOND.** Telefon 13-22.

# Kunz József és Társa

cs. és kir. udvari szállítók  
szerb. kir. udv. szállítók

## uj üzlethelyiségei

Budapest, 5. ker., Deák Ferencz- u. és Bécsi-utca sarok  
április hó 21-kén  
(kedden) nyitnának meg.

## Üzletkörünket tetemesen kibővítettük!

Dusan felszerelt rakta-  
tartunk a következő cikkekben: Vászna-  
k, asztalneműek  
törülközők, törlek, zseb-  
dők. Női-, férfi- és gyermek-  
fehérneműek.

# Menyasszonyi kelengyék

Női divatárak, bluzok, pongyolák, fésüköpenyek, matinéek.

## Uri divat áruk

Magyar házi ipari hímzések (külön osztályban).

# Szőnyegek

függönyök, ágy- és asztalterítők, takarók, paplanok, matracok, ágyelők, lábtörölők

valódi kel. szőnyegek.

Mindazon igen tisztelt vevőinket, kik külön meghívót esetleg nem kaptak és a n. é. közönséget ez uton hívjuk meg áruházunk meglepetésére.

## Kapital, Vermögen 5 Millionen Kr.

kann sich jeder erwerben durch Ankauf folgender Lose:

1 St. konv. Hypotheken-Los mit jährl. 6 Zieh.	Nächste Ziehungen:
1 „ Ital. Roths-Kreu.-Los „ „ 4 „	Schon am 25. April 1908. Gesamtstreffer Kr. 403.000
1 „ Józsv-Los „ „ 2 „	am 1. und 15. Mai 1908. „ „ 128.000
1 „ Pester I. Vaterl.-Los „ „ 3 „	am 5. und 25. Juni 1908. „ „ 534.500
2 „ Elisabeth-Sanator.-Lose „ „ 3 „	am 1. Juli 1908. „ „ 106.000
6 St. Lose mit jährlichen 18 Zieh.	Während 5 Ziehungen Gesamtgewinn Kr. 1.171.500

Diese 6 St. Original-Lose gegen Ratenzahlungen: gegen 30 Monatsraten á Kr. 13, gegen 41 Monatsraten á Kr. 10 Lose verkaufen wir gegen Depot für Kr. 310, gegen Angabe von Kr. 35 bei beliebiger Theilzahlungen.

Schon nach Einsendung der ersten Monatsrate oder Angabe übersenden wir die mit Serien und Nummern der Originallose versehenen gesetzliche Dokumente, in deren Besitze der Käufer das alleinige Spielrecht während sämtlichen Ziehungen geniesst. Diese Lose spielen noch 30-37 lang ununterbrochen mit und müssen unbedingt gewinnen. Erlagsheime und nach jeder Ziehung senden wir die Gewinnlisten **GRATIS** zu. Bestellungen gegen Nachnahme werden nicht effectuirt.

## Filiale der Budapester Bank A.-G. Budapest, VI., Király-utca 20/26.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheiles ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Werbung u. Vermietung.

**Klubnak** vagy bármely nagy vállalatnak alkalmas több teremről álló 1. emeleti díszes helyiség kiadó. VIII., Rákóczi-ut 17. l. em. 1487

**Kilenczeker korona évi hért fizető helyiség kilencz hónapra négyezer koronáért raktárnak vagy bármily célra azonnal kiadó. Báthory-u. 4. 1526**

**Cégwálb.** Erzsébet királyné-ut, mit Sandmágyar 450 Kronen, eventuell mit Wohnung 800 Kronen, per 1. Mai zu vermieten. Näheres Koha Gábor, Dohány-u. 2. 1524

**Százszaktár**, május 1-jére kiadó. VII., Elemér-utca 40, a háziellügyelnél. 1650

**Céwálbókfal** mit Portal Gede József-körut und Prater-utca, ist per August zu vermieten. Anstufte beim Hausbesitzer, József-körut 78, von 11 $\frac{1}{2}$  bis 12 $\frac{1}{2}$  Mittag. 1688

**Büfice,** schöne Villa in M.-Besnyó, Haus mit 7 Zimmern, 2 Küchen, Stall, Schuppen, Keller, alles modern. Große Weingärten mit edlen Trauben, schöner Wiesengarten, Kegelbahn. Große Baracke. 4800 K. Matter ist zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Stadthausgasse 10, II. Stock 13. 34191

**Nagy világos pince** és tágas földszinti műhely gazvilágítással májusra kiadó. Király-utca 19. 1791

## Bücher.

**Könyveket,** könyvtárakat minden nyelven alladón legmagasabb áron vásárolnak Kohn testvérek, Váci-körut 24, Arany János-u. sarok. 34926

## Offene Stellen.

**Suche** zum sofortigen Eintritt tüchtigen **Kommiss** der Herren- und Damenmode- und Manufakturbranche. Offerte nebst Gehaltsanprüfungen sind an Kuffler Arnold, Komorpa, Szepesmegye, zu richten. 35101

**Für Retiende** bietet guten Nebenverdienst ein geschickter geschäftiger Eisen- und Padetträger, welcher in jedem Geschäft leicht zu verkaufen ist. Abel és Baranyai, V., Véső-utca 3. 1695

**Nebenverdienst.** Ungarischer Korrespondent, der deutschen Sprache mächtig, für die Nachmittagsstunden gesucht. Bewerber mit technischer Bildung bevorzugt. Offerte unter „Verdienst 704“ an die Expedition erbeten. 1704

**Buchhalter,** bilanztüchtig, deutsch-ungarischer Korrespondent, in der Landwirthschaft vertritt, per prompt gesucht. Offerte an **Max Popper, Pozsony,** Szilágyi Dezső-utca 6. 35067

**Reisender** für Eisenbürgen zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur diejenigen, die mit nachweisbarem Erfolge auf eingeleitet sind, wollen ihre Offerte nebst Zeugnisprotokoll an **Sándor, Adler** und **Gede**, Siqueur-Spezialitätenfabrik, I. u. I. Hoflieferanten, Kassa. 35085

**Ich acceptire** für den sofortigen Eintritt für mein Spezerei-, Material- und Mehlgeschäft ein gross und detail einen **Kommiss**, der allen drei Landessprachen mächtig ist, deutsch, ungarisch und slavisch. Offerte mit Gehaltsanprüfungen, wenn möglich mit Zeugnissen, sind zu richten an **Holzer Mihály,** Malaszká. 35102

**Kerestetnek.** Országos Pályázati Közlönyben olvashatók az összes közzétett állások. Mutatványszám ingyen. Budapest, Nap-utca 13. 34510

**Tüchtigster Kellner** mit 200 Kr. Monatsgehalt nebst Kost und Quartier, wird sofort aufgenommen. Offerte nebst Zeugnisprotokoll sind zu richten an **Benjamin Neumann,** Selbstwirth, Trszteza, Kom. Krva. 35181

**Liquorfabrik,** Oberungarn, wird ein Reisender für Oberungarn gesucht, der bei der Kunde gut eingeführt ist. Komptoirarbeiter bevorzugt. Offerte u. Zeugnisprotokoll an die Exp. unter „S. 34“. 35179

**Arbeitsamer** tüchtiger **Kommiss**, der deutschen, slavischen Sprache mächtig, Israelit, nach der Austriere, hübsches Aussehen, wird in meinem Mehl- und Spezereigehäfte ab 15. Mai acceptirt. Selbstgeschriebene Offerte nebst Gehaltsanprüfungen sind zu richten an **Leopold Schönbach,** Sabunkan, Destr.-Schlesien. 35178

**Fiatal ember,** 20 öven alul, szép irással, 4 középiskolai előképzettséggel, ki magyarul és nemetül tud, azonnal felvétetik. Ajánlatok „Részletileg 793“ jellege alatt a kiadóba küldendők. 1793

**Werkführer.** Suche einen tüchtigen energischen Werkführer, welcher in Bau- u. Portalkonstruktion geübt sein soll. Gehaltsanprüfungen samt Zeugnisse unter Adresse **Fischer Jakob,** parket ajtó és ablak gyár, Temesvár-Józsefvár. 1863

**Preisgekr. schriftl.!!!** Nebenverdienst für Herren u. Damen! Nachweisf. Verdienst ca. 200 Kr. p. Mt. Projekt gratis. **S. Lehmann, Genova** (Ital.), Cafella 587 (Porto u. Genova 25 Kr., Karte 10 Kr.) 1865

## Unterricht.

**Parlamentari gyorsírók** által vezetett magyar-német gyorsíróiskola. Díjaztat gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi számtantárgyak. **Az Országos Gyorsíró Egyesület** hivatalos tanfolyama. (Alantotta Markovits Iván 1863.) Biztos állásbiztosítás! Harvonta utcai tanfolyamok. **Nyitva szep. 1. július 1-ig. Tájékoztatót küld a Gubelsberger szakkiskola** (bizárolag Liszt Ferenc-ter 10, előbb Gyár-u. 4.) Cimrára vizgazzunk! A szakkiskola irógépeket is tartalmazott nevű tanfolyamoktól független. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 99824

**Privatjuttler** werden gewissenhaft vorbereitet. Herr. **Kerekes,** Budapest, Almássy-ter 16. 22495

**Schönheitsreife.** Beginn jeden Tag. Leberreinigenden Resultat. Donatorer möglich. **Adler, Andrassy-ut 21, III.** Sprechstunden 10-1 Uhr und 5-8 Uhr. 1747

**English Lady** distinguished well recommended. gives lessons. **Lipótkörut 23, III. 15.** 1699

**Deutsch lernen** möchte ich von jedem Lehrer, der nicht ungarisch weiß. Briefe „Konversation 792“ an die Exp. 1792

**Praktischen Unterricht** in Buchhaltung ertheilt ein seit 30 Jahren ansässiger Buchhalter. Unterricht auch in den Abendstunden. Einheitsrechnungen täglich von halb 1-2 Uhr Akácia-utca 41. **Barterre 4.** 35049

**Florentiner** Fräulein unterrichtet im Italienischen. V., **Báthory-utca 17, II. 16.** 1455

**Highly educated young London lady** gives lessons **Aradi-utca 48.** 1513

**Professur** unterrichtet französisch, italienische Sprache und Korrespondenz. **Bem-utca 10.** 22532

**Erzieherinnen,** Kindegärtnerinnen jeder Nationalität, Bonnen und prima Stundenlehrerinnen empfangt und placirt gewissenhaft **Farago Franziska,** vorm. S. Schlegler, IV., Sütő-u. 6. 34533

**Taneröket** ajánlunk díjtalanul. Országos Pályázati Közlöny, Budapest, Nap-utca 13. 33270

**Intelligentes** Fräulein, deutsch, zu zwei Kindern 3 und 6 Jahre, gegen gute Bezahlung gesucht. V., **Perezel Mór-utca 2, ajtó 12** (Szabadság-ter.) 1788

## Geschäfte

**Egy jól bevezetett** 8 pár ló és hozzá való különféle teherkocsiból álló **fuvarozási üzlet** más foglalkozás folytán eladó. **Engl. VII., Ország-utca 8.** 1525

**Hotel** mit 14 Fremdenzimmern, Café-Restaurant, große Säle, Schwemme etc. in der verkehrsreichsten Stadt Slavoniens zu übergeben. Nöthiges Kapital 8000 Kronen. Anträge unter „Hotel 679“ an die Exp. 1679

**Gasthaus** mit Kojer Schlafsaal-Geschäft verbunden, auf frequentester Straße der Hauptstadt gelegen, Tageslohnung 150 Gulden, Jahreslohnung in Getränke 850 Netto, ist Ansehens halber billig zu verkaufen. Die Bierbrauerei liefert 1000 Gulden vor auf dieses Geschäft. **Spezereigehäfte** mit starkem Brauntweinhandel verbunden, bester Arbeitergegend der Hauptstadt, antiker schöner Gasthauswohnung, Jahreslohnung 42,000 Gulden, ist wegen Mangel an Leitung billig zu verkaufen. **Trakt,** auf frequentestem Plage der inneren Stadt gelegen, Tageslohnung 120 Gulden, ist mit reichlicher Einrichtung Krankheits halber billig zu übergeben. Näheres durch Gold, Agentur, **Beffelungasse 51.** 35117

## Realitäten.

**Urasági kastély.** Budapesttől egy órányira, Ocsa községben, eladó tágas, szép urasági kastély, jutányos áron. Igen szép park, vízvezeték, melegház, minden szükséges melléképület. **Bövebbet:** Farkas László tulajdonos, Felsőbábad, u. p. Ocsa, Pest-m. 1459

**Familienhaus** zu verkaufen beim Salzbad. Näheres: **Sze-mián, Soroksári-ut 31.** 22555

**Építkezéseket,** tervezéseket, átalakításokat bárhon elvállal tehermentes telkeket törlesztésre felépíti, házakat veszek, eladok. **Borsody, Rákóczi-ut 71.** Telefon. 21625

**Zu Trecsén-Deplis,** Kurbad, sind 2 Villen mit 77 Zimmern, circa 30 Joeh Feld, mehrere Baumgärten um 180 tausend Gulden zu verkaufen. Anstufte beim Eigenthümer: **Wae Stephen Sollet, Trecsén-Deplis.** 1612

**Eladó birtok.** Budapest egy órányira, Ocsa község közelében a vasuti állomástól három kilométerre az új vasuti megállóhelytől egy kilométerre circa 500 magyar hold (1200 öles) parcellákban eladó, 5 holdtól feljebb, holdankint 150-160 forintig. Szőlőtelepítésre is rendkívül alkalmas. Bövebb felvilágosítást ad **Farkas László** tulajdonos (Jahik: Felsőbábad u. p. Ocsa, Pestmegye). 1460

**Éggrind,** 2300 Quadratmeter, jammot Haus, Erdőgärtung 3800 Kronen, mit drei Gassenfronten, Váci-ut 179. Preis 50 Kronen per Quadratmeter. Näheres beim Hausmeister. 35023

**Haus,** VII., Elemér-utca 11, für Fabrik oder Werkstatt geeignet, unter vortheilhaften Bedingungen veräußert. Näheres beim Eigenthümer, VIII., **Bozeredy-utca 7.** Telephon 60-46. 35104

**Kleine Villa** in Obermillstatt (Kärnten), in herrlicher Lage, Ausblick auf den Millstätter See, für drei Personen, einfach eingerichtet, um 7000 fl. zu verkaufen. Anfragen an **B. Horned,** Graz, Heindrichstraße. 1595

**Kis villa** Obermillstättban (Karinthia), remek felkvés, kilátás a Millstätt-tóra, három személy részére, egyszerűen berendezve, 7000 forintért eladó. **Tudakozódná** Horneck P. urnál, Graz, Heindrichstrasse. 1536

**Schönes Zinshaus** in Temesvár, moderner zweistöckiger Neubau, vornehmstes Viertel in der Josephstadt, 18 elegante Wohnungen, stets bewohnt, alle mit Wasserleitung und Badezimmer versehen, schöner Bier- u. Obstgarten, 12 Jahre steuerfrei, wird mit 1. Mai aus freier Hand verkauft. Erforderliches Kapital 15,000 fl., welche 1500 fl. jährlich tragen. Offerte nur von Käufer unter „Z. S.“ posto restante Temesvár belváros erbeten. 1806

**Bitterquelle** mit 7- und 8zimmerigen Wohnungen, die Zimmer lassen sich in Saison wöchentlich um 10-12 fl. vermieten; auch für Wirthschaftsgegnen. **Saaten 7000 fl., Preis 18,000 fl.** Näheres 9-12 **Ujvári,** Verkehrsburcau, II., **Kapásgasse 12.** 22444

## Stellen-Gesuche.

**Bulgarisch-deutsche** Stundenthorrespondentin (Heberbergerin und Dolmetscherin). VI., **Lovag-utca 7, III. 16.** 34870

**Perfekte deutsche** Korrespondentin, selbstständige Arbeiterin, des französischen mächtig, mit schöner Handschrift, versteht einfache Buchhaltung, sucht Engagement. **Gesf. Zuför.** unter „Beideiden 670“ an die Exp. 83670

**Absolvirte Handelschülerin** aus sehr guten Hause, der deutschen ungarischen Sprache, der ungarischen Steuergeschichte, Majchinrechnen etc. mächtig, seit zwei Jahren in einem Klassenlotterie-Bureau thätig, wünscht Posten zu verändern, in einer Bank oder größerem Bureau. Offerte unter „Schöne Schrift 795“ an die Exp. 1795

**Intelligente** Wienerin, thätig in der Kinderkonfektionsbranche, im Verkehr mit der besseren Kunde sehr vertritt, perfekte deutsche Korrespondentin, versteht einfache Buchhaltung, spricht französisch, sucht Stellung. **Gesf. Anträge** unter „Directrice 480“ an die Exp. 83480

## Diverse.

**Bodenlofer Leichtsin** wäre es, wenn Sie den alleinigeren Frauenklub, das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen noch nicht bestellt haben. Mit Absicht mehrerer Tausende Dankschreiben distret gegen 90 Kr. in ungar. Briefmarken von **Frau H. Kaupa,** Berlin SW. 240 Lindenstr. 50 zu beziehen. 31342

**Nach 40jährigem** Staatsdienst erwidte ich als pensionierter Kgl. ungar. **Staatspolitici-Delectiv** ein Privat-**Recherchirungs-Bureau.** Besorge verlässlich Beobachtungen, heisse Anträge, Cens., Geschäfts-, Privat- und anderweitige Recherchirungen. **Leopold Desterreicher,** Dessewsky-utca 10. 31992

**Lóversenyre, első helyre** szóló jegy az egész tavaszi budapesti meetingre **ingyen,** eskély fáradsággal szereshető meg. **Reflektánsok** küldjék be címüket „Tartal 646“ jellegre a kiadóhivataltal. 1646

## Dienst u. Arbeit.

**Modistenhandarbeiterin** wird sofort dringend aufgenommen; auch Lehrmädchen gegen Bezahlung. **Nagymező-utca 32, I. em. ajtó 11.** 1784

**Ein Ehepaar,** ohne Kinder, sucht eine Hausmeisterin. Nebenverdienst kleinerer Spengler- und Installateurarbeiten. **Krujler Lajos,** Vadász-utca 32, II. em. ajtó 22. 1760

**Teppichreparaturen, Perser- und Smyrna-Teppiche** werden am künstlichsten und billigsten nur in der **orientalischen Teppichkunst-Handlung** der **Frau Betty Goldenberg, Königsgasse 56,** reparirt. Obendrein werden die **Teppiche gewaschen, von Motten gründlich gereinigt.** 1794

**Takaritonót** iroda részére felvétetik. **Czím a kiadóhivataltal.**

**Rödin,** religiöse Jüdin, sucht alleinstehender älterer Herr. Offerte unter „S. 200“ an die Exp. 1797

## Korrespondenz.

**„Graziana.“** Warum schreibst Du nicht. Dachte Dich hier zu treffen. Wann werde ich Dich sehen. Millionen Küsse. 1804

**„Boisfächer.“** Sonntag früh 9, kam leider etwas später. Bitte Hauptpost restante unter Ihrem Namen Mittheilung, wohin ich Ihnen schreiben kann. „Aufscheidung.“ 1807

**Országház** kávéházban vasárnap délután e lapra figyelmeztetett hölgyet kérem írjon „Szomszéd 798“ jellegével a kiadóhivataltalba ismerkedés miképpen lehetséges. 1798

**Israelit,** 38 Jahre alt, unverheiratet, geschieden, mit einer elegant eingerichteten Jahreswohnung in **Wien** und gutem Einkommen, wünscht mit einer alleinleb. unabhä. heich. Dame (Deutsche) behufs gemeins. Haushaltungsführung in Verbindung zu treten. Einiges Vermögen, sowie Photographie, welche retournirt wird, erwünscht. **Vermittler** und Anonymes Papierkorb. Offerte unter „Angenehmes Heim 741“ an die Exp. 1741

**Heirathsanträge.** **Deutsche** Erzieherin, tadelloser Vorleben, häuslich, evang., **Waije, 41** Jahr, 4000 K. erpart, wünscht sich mit evang. charaktervollen Herrn zu verheirathen. **Vermittler** ausgeschrieben. **Gesf. Antr.** „Mit Gott!“ an die **Draht-Druckstrasse 56.** 1688

**Suche** für meine Tochter, 30 J. alt, gesundes, hübsches Mädchen aus besserer isr. Familie, mit 15,000 Kronen Baarmitteln, passenden Gütern. **Kaufmann** bevorzugt. **Erste Bewerber** über 35 J. alt wollen unter „G. J.“ Briefe an die Exp. richten. 22614

**Intelligentes, feines,** junges Mädchen, welches sich vereintem fühlt, sucht Anagnels Bekanntschaft auf diesem modernen Wege gut situirten Mann mittleren Alters behufs Ehe kennen lernen. Nur ernstgemeinte Anträge mit vollem Namen und Adresse unter „Frühlingst 790“ an die Exp. 1790

**Witwer,** 36 Jahre alt, mit 2 Kindern, 6 und 9 Jahre alt, mit hübschem Posten, wünscht eheliche Bekanntschaft mit Mädchen oder Witwe mit etwas Beihilfe. Unter „Häusliches Glück 512“ an die Exp. 82512

**Fräulein** von angenehmem Aussehen, höchst anständig, blond, sucht eheliche Bekanntschaft eines älteren Herrn zu machen. **Unter „Vermögens 509“** an die Exp. 82509

**Gnites** Mädchen, 29 Jahre alt, etwas Vermögen, wünscht sich mit gut angestelltem Herrn zu verheirathen. Briefe unter „M. B. 817“ an die Exp. 81751

**Heischer** Eisenbahnbeamter, in geschickter, pensionsfähiger Stellung, durchaus ehrenwerth, solider Charakter, **Christ, 30** Jahre alt, sucht behufs Ehe eheliche Bekanntschaft ebensolcher, junger, geschickter Dame, auch Witwe, mit entsprechendem Vermögen. **Zuför.** unter „Z. S. 518“ an die Exp. 82518

**Zwei** junge Damen, Inhaberinnen eines Stadtgeschäfts, suchen behufs Ehe die Bekanntschaft distinguirter Herren in sicherer Stellung. **Zuför** unter „Vertrauensvoll 868“ an die Exp. 81868

**Suche** für meine Schwester, miltchaffliches gut erzogenes und sehr intelligentes Mädchen, mit 8000 K. Witzig, passende Partheie. Nur intelligente Herren, event. Witwer mit 1 Kinde, in gesch. Stellung, wollen ihre Anträge unter „Glückseligkeit 511“ an die Expedition richten. **Anonymes** nicht berücksichtigt. 82511



